

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

83 (11.4.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664168)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 83.

Oldenburg, Mittwoch, den 11. April 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Vom deutschen Innungs- und Allgemeinen Handwerkeritage.

Oldenburg, 11. April.

Der deutsche Handwerkeritag hat am Montag und Dienstag dieser Woche in Berlin getagt, um seine Wünsche von neuem vorzutragen, welche nach der Ueberzeugung der Mitglieder zur Beförderung der Handwerksverbände beitragen sollen. Die erste Forderung des Handwerkeritages ist und bleibt die nach der Einführung von obligatorischen Innungen und des Befähigungsnachweises als Vorbedingung für die Ausübung des selbständigen Handwerksbetriebes. Im Reichstage ist dieser Gegenstand wiederholt verhandelt; aber wie unter der Amtsführung des Fürsten Bismarck, so neigen die verbündeten Regierungen auch unter der seines Nachfolgers der Ansicht zu, daß die obligatorischen Innungen dem Handwerk doch nicht das bringen würden, was jenes von ihnen erhoffte, und daher nur eine Fessel, aber keine Befreiung sein würden. In der letzten Zeit ist der frühere Standpunkt der Reichsregierung schon etwas gemildert; es sei nur an den vom preussischen Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Errichtung und die Befähigung von Handwerkerlammern erinnert. Der Handwerkeritag sieht hierin allerdings nichts Volles und Ganzes und bleibt bei der Forderung des Befähigungsnachweises und des Eintritts in die obligatorischen Innungen stehen, deren dann noch weitere gewerbliche Rechte zugewiesen werden sollen. Die Energie dieser Forderungen ist mit den Jahren nicht geringer geworden und auch nicht durch die anderweitigen Reformwünsche des Handwerks (Verbindungsweien, Gefängnisarbeit, Militärwerkstätten etc.) gemildert worden. Auf die Tagesordnung des Handwerkeritages in Berlin war als einziger Verhandlungsgegenstand der Gesetzentwurf bezw. die Vorschläge des preussischen Handelsministers betreffend die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens und des Eintritte in die obligatorischen Innungen gesetzt. Dem Handwerkeritag lagen hierüber mehrere Resolutionen vor, worüber es in einem Bericht über die Verhandlungen heißt:

Schulmacher-Direktor Buntel (Berlin) referierte über die Vorschläge des preuss. Handelsministers v. Berlepsch betreffend die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens und des Eintritte in die obligatorischen Innungen. 1) Der Deutsche Innungs- und allgemeine Handwerkeritag erblickt in den Vorschlägen des Herrn Ministers Herrn v. Berlepsch die Anerkennung des wichtigsten Grundprinzips, daß sich die Organisation des Handwerks nur auf Grundlage des Zwanges aufbauen kann, empfindet aber dem deutschen Handwerkerlammern, an der zu erwartenden Neuorganisation nur mitzuwirken, wenn a. durch dieselbe das Innungswesen nicht nur als korporative Unterlage erhalten, sondern organisch fortgebildet wird; b. der Meisterpflicht und damit auch die Meisterwürde den gebührenden gesetzlichen Schutz erfährt, so daß der Meisterstand innerhalb der Organisation den maßgebenden Einfluß ausüben vermag; c. in ihr die deutschen Innungsverbände als die nationale sachliche Zusammenfassung der Angehörigen des einzelnen Handwerks die wünschenswerte Berücksichtigung und Stärkung finden; d. die in den „Gegenvorschlägen“ in Bezug auf alle diese Punkte überhaupt aufgestellten Grundzüge in die Gesetzgebung übergeführt werden. 2) Nach Sicherung der vorstehenden Forderungen erklärt der Deutsche Innungs- und allgemeine Handwerkeritag, den tatsächlichen Verhältnissen unseres Gewerbeswesens insoweit Beachtung zu tragen, und ist damit einverstanden, daß die Korporationen des Handwerks für einen fest zu bestimmenden Zeitraum behufs Schaffung der Zwangsorganisation während der Periode des Ueberganges für alle auf Grund der Gewerbebefreiung bestehenden und von dem neuen Gesetze betroffenen Betriebe in den einzelnen Gewerbezweigen unter Aufhebung jeder Ausnahmebestimmung sich öffnen. Nach Ablauf dieser Uebergangszeit soll der „Befähigungsnachweis“ sowohl für den Eintritt in die obligatorische Innung, als auch für den Beginn eines selbständigen Gewerbebetriebes voll und ganz zur Geltung gebracht werden.

Direktor Buntel bemerkte u. a.: Die Handwerker seien dem Minister v. Berlepsch zu großem Danke verpflichtet, daß er dem Handwerk sein Recht zurücklassen wollte. Wenn auch an den Vorschlägen noch so manches auszufüllen sei, so bilden sie doch die Grundlage, auf der sich die Organisation des Handwerks aufbauen kann. Wir sind keine Zünftler, wir wollen nur unser Recht.

Der zweite Referent, Buchbindemeister Nagler (München), referierte über die Errichtung der Handwerkerlammern. Der Referent referierte folgende Resolution: „Der Deutsche Innungs- und Allgemeine Handwerkeritag erblickt in der durch die „Vorschläge“ des Ministers Freiherrn v. Berlepsch in Aussicht gestellten Errichtung obligatorischer Handwerkerlammern die prinzipielle Erfüllung einer langjährigen Forderung des deutschen Handwerks, wünscht aber, daß in dem beschlossenen Gesetzentwurf die in den von dem Berliner Central-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands

und der Münchener Vorstandschaft des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes ausgearbeiteten Gegenvorschlägen enthaltenen Gesichtspunkte Berücksichtigung finden. Durch die in Aussicht stehende Organisation ganz befriedigt zu sein, kam der deutsche Handwerkeritag übrigens nicht erklären, er muß vielmehr nach wie vor auf der Erfüllung aller seiner weiteren Forderungen, als da sind: die Befreiung der Offiziers- und Beamten-, sowie sonstiger Konsumvereine, die Befreiung des Hausierhandels und das Verbot des Detailreisens, die Befreiung der gemeinschaftlichen Auswüchse der Warenabzahlungs-Geschäfte, das gänzliche Verbot der Wandelager und Warenauktionen, die Befreiung des schwindelhaften Klammenswesens, die Reorganisation der Gefängnisarbeit, des Submissionswesens u. s. w. unerschütterlich beharren.“

Der dritte Referent, Maler-Direktor Voß (Hamburg), referierte über: Die Gesellensauschüsse und die Regelung des Lehrlingswesens. Dieser Referent referierte folgende Resolution: „Der Deutsche Innungs- und allgemeine Handwerkeritag bekräftigt, niemals von der Forderung zu lassen, daß nur derjenige berechtigt sein darf, Lehrlinge zu halten und auszubilden, welcher den Nachweis einer zurückgelegten Lehrzeit erbringen kann und im Anschluß daran eine Gesellen- und Meisterprüfung bestanden hat. Er vermahnt sich dagegen 1) daß dieses Recht demjenigen zustehen soll, der in einer Lehrverpflichtung ausgehildet ist und ein Zeugnis solcher Art besitzt, und 2) daß der, welcher ohne Vorankündigung zu haben, drei Jahre ein Handwerk vollständig betriebe hat, ebenfalls Lehrlinge halten darf. Der Deutsche Innungs- und allgemeine Handwerkeritag spricht die bestimmte Erwartung aus, daß von Seiten der Regierung endlich in dieser Richtung etwas geschieht, und lehnt jede Verantwortung ab, wenn die Leistungsfähigkeit des Handwerks zurückgeht. Er macht diejenigen verantwortlich, welche nicht einsehen wollen, daß die Zukunft des deutschen Handwerks und seine Erhaltung wesentlich mit von der Leistungsfähigkeit seiner Jugend abhängt.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April.

— Finanzminister Miquel und seine Steuerpläne. Das „V.“ schreibt: Einem Freunde unseres Blattes gegenüber erklärte Finanzminister Dr. Miquel, er erwarte nicht mehr, daß seine Steuerprojekte noch in diesem Jahre im Reichstage angenommen würden, er glaube vielmehr, daß dieselben erst durch den Druck der Zeiten zur Reife zu gelangen vermöchten. Sie seien eine Notwendigkeit für die einzelnen Staaten, denen durch die Zollpolitik ein erheblicher Schaden zugefügt worden wäre, welcher auf eine andere Weise wieder gutgemacht werden müßte. Das aber könne nur durch die Annahme der neuen Steuern geschehen. So weit Herr Miquel. Von besonderem Interesse in dieser Auflassung ist der darin ausgesprochene Verzicht auf die Aufrechterhaltung des Weizen- und Tabaksteuer-Projekts für die gegenwärtige Session.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ deutet in einem Leitartikel ihrer gestrigen Nummer an, daß die Regierung jetzt keinen besonderen Wert darauf lege, noch in dieser Session die Steuerprojekte durchzubringen, schon deshalb nicht, um der Opposition, die diese Vorlagen zweifellos „abwürgen“ würde, keine Gelegenheit zu geben, mit einem Triumphgeheul vor die Wähler zu treten und den Mißerfolg der Regierung agitatorisch zu fruchtifizieren. Trotzdem werde sich in absehbarer Zeit ein Modus finden lassen, mit dem Reichstage über diese Projekte einig zu werden.

— Kaiser und Kanzler. Die neue Anzei chnung, die dem Grafen Caprivi soeben erst wieder durch Verleihung des Kreuzes der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern zu Teil geworden ist, nachdem er nach Abschluß des Vertrages mit Rußland die Kette zu demselben Orden erhalten hatte, wird nicht unbeachtet bleiben. Der neue Huld beweis befundet, daß Graf Caprivi sich nach wie vor des Vertrauens seines kaiserlichen Herrn zu erfreuen hat. Und aus der Zeit und den Umständen, unter denen die Ordensverleihung stattfand, darf wohl noch gefolgert werden, daß in dem Ausdruck des Dankes bedeuten soll für die erfolgreiche Pflege guter Beziehungen zu den Mächten Oesterreich-Ungarns und Italien, mit deren Herrschen unser Kaiser soeben in Abbazia und Venedig zusammengestritten ist.

— Deutscher Reichstag. Bei schwach besetztem Hause begann der Reichstag gestern die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Regelung der Abzahlungs-geschäfte. Nach § 1 und 2 der Vorlage ist bei Rücktritt des Verkäufers vom Vertrage (weil Käufer vertragswidrig mit Ratenszahlungen im Rückstande ist) jeder Teil verpflichtet, dem anderen Teil die empfangenen Leistungen zurückzugeben. Der Verkäufer muß also die empfangenen Raten zurückgeben, wogegen ihm keine gemachten Aufwendungen und etwaige Beschädigungen der Ware zu ersetzen, sowie für die zwischenseitliche Benutzung

der Ware deren Wert zu vergüten ist. In Streitfällen soll die Höhe der Vergütung durch Civilprozeß festgestellt werden. Hierzu haben die Abg. Emmeccus (natlib.) und Lengmann (rech.) Ergänzungsanträge eingebracht, welche bezüglich der Entschädigung genauere Bestimmungen treffen wollen. Der Antrag Emmeccus wird angenommen. Derselbe fügt hinter „vergüten“ die Worte ein: „wobei auf die inzwischen eingetretene Wertverminderung der Sache Rücksicht zu nehmen ist.“ Die §§ 3—6 werden ohne wesentliche Debatte genehmigt. Zu § 7a beantragt Abg. Groeber das Verbot des Hausierbetriebes mit Abzahlungskaren bei Strafe. Der Antrag wird abgelehnt, nachdem Staatssekretär v. Boetticher mitgeteilt, im Herbst werde dem Reichstag ein neues Gesetz über das Hausiergewerbe vorgelegt werden. Der Rest des Gesetzes wird angenommen. Nächste Sitzung: Heute, Mittwoch, 1 Uhr (Anträge und Wahlprüfungen).

— Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde die zweite Beratung der Ausgaben des Eisenbahnetats fortgesetzt. Dabei regte Graf Limburg-Sturum (kon.) an, die Reichspost zur Bezahlung der Leistungen heranzuziehen, welche bisher von den Bahnen gratis übernommen wurden. Weiterhin werden die Gehaltsverhältnisse verschiedener Eisenbahnbeamten einer genaueren Erörterung unterzogen und bezügliche Petitionen um Gehaltsaufbesserung zum Teil der Regierung überwiesen, zum Teil durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Heute, Mittwoch, wird die Beratung fortgesetzt.

— Althwardt giebt jetzt unter dem Titel „Der Bundschuh“ eine antimilitärische Wochenchrift heraus, deren erste Nummer nun erschienen ist. Herr Althwardt ist auf ihr nur als Herausgeber bezeichnet, während für die Redaktion H. v. Moltz unterzeichnet, ein ehemaliger Defossijer, der seit einigen Jahren sich der antimilitärischen Bewegung angeschlossen und auch schon mehrfach kandidiert hat. Herr Althwardt hat der Wochenchrift zwei Artikel geliefert, „Zur Einleitung“ und eine historische Nachfertigung des Titels. Besonders enthalten sie nicht, als die Mahnung, bei Zuführung von Materialien hübsch vorichtig zu sein.

Ausland.

Frankreich. Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht ein Interview seines römischen Korrespondenten mit König Humbert. Letzterer soll dem Korrespondenten erklärt haben, daß die Polenik in den französischen und italienischen Wäldern zum größten Teil die Schuld trage, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern viel zu wünschen übrig lassen. Der König lagte dann weiter: „Zwischen beiden Ländern bestehen keine Schwierigkeiten, die zu einer Beunruhigung Anlaß geben können, sondern im Gegenteil große Sympathie. Ich weiß wohl, daß man mich in Ihrem Lande als Kriegspapst hinstellt und daß man glaubt, Italien werde zuerst die Lunte an das Pulverfaß legen. Das ist aber absurd; denn unsere Mittel erlauben uns nicht, einen Krieg vom Zaun zu brechen, auch würde ein solches Vorhaben unserem Willen, Wunsch und dem Verstande widerprechen. Was die uns zugehobenen großen Kränkungen anbelangt, so empfinden die verbreiteten Nachrichten nicht den Thatsachen. Frankreich rüftet in viel größerem Maße, als Italien; ersteres würde also eine weit größere Kriegesgefahr für Europa bilden, als letzteres.“ Schließlich erklärte der König, daß man jenseits der Alpen erkennen werde, daß die alte Freundschaft zwischen beiden Völkern immer noch fortbesteht; wir sind beide südlische Länder, Brüder durch Blutsverwandtschaft, ebenio wie wir Brüder im Kampfe gewesen sind. In seinen Ausführungen betonte der König besonders, daß seine friedlichen Absichten auch von dem deutschen, österreichischen und russischen Kaiser geteilt würden.

Spanien. Die wichtigsten Bestimmungen des von dem Justizminister in den Cortes eingebrachten Gesetzentwurfs gegen die anarchistischen Verbrechen sind folgende: Auf Antritte mit Explosivstoffen gegen Personen und Gebäude steht, falls dadurch tödtliche Wundstöße oder Verletzungen verursacht wurden, die Todesstrafe oder lebenslängliche Zwangsarbeit. Falls die Explosivstoffe in Gebäuden oder bewohnten Räumen, wo sie Personen beschädigen konnten, niedergelegt wurden, wird über die Urheber Zwangsarbeit oder Todesstrafe verhängt. Werden die Explosivstoffe außerhalb solcher Räume niedergelegt, ohne Personen zu verletzen, so verfällt der Urheber der Zwangsarbeit. Die gleiche Strafe wird über denjenigen verhängt, der Explosivstoffe besitzt, ohne dies ausreichend begründen zu können, ferner über solche, die Materialien zur Erzeugung von Explosivstoffen für verbrecherische Zwecke verkaufen. Die Propaganda und Berherrlichung von anarchistischen Verbrechen wird mit schweren Strafen geahndet, und zwar, falls die betreffenden Personen als Urheber von solchen Verbrechen angesehen werden können, mit den gleichen Strafen, wie Urheber. Anarchistische Vereinigungen sind unter Androhung von Freiheitsstrafen für ihre Mitglieder verboten.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Auslandsblätter 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annen: Expedition des H. Büttner. Rahede: Herr Post-Expediteur Böhmich. Delmenhorst: J. Löbelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Schöler.

— Es ist auch die höchste Zeit, daß mit aller Energie und Nichtslosigkeit gegen die Anarchisten vorgegangen wird. Wie aus Madrid gemeldet wird, fand bei dem Haussekreter von Manacor auf der Insel Mallorca eine Bombenexplosion statt, wobei die zur Wohnung führende Treppe zerstört wurde. Der Sekretär mußte sich durch eine Strickleiter retten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — In den Steinbrüchen von Bilbao wurden zwei Bomben aufgefunden, die ebenfalls auf die Anarchisten zurückgeführt werden.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

HTB. Triest, 10. April. Nach Privatmeldungen aus Alexandrien verweigern die ägyptischen Truppen den englischen Offizieren den Gehorham. Bereits sind zwischen den englischen und ägyptischen Soldaten blutige Zusammenstöße vorgekommen; auch die Bevölkerung injuliert mehrfach das englische Militär. Die Situation ist höchst beunruhigend.

HTB. Paris, 10. April. Die Morgenblätter bringen erhitete Artikel über die Unterredung, welche der Korrespondent des „Figaro“ mit dem König von Italien gehabt haben soll (siehe „Frankreich“) und über die Begegnung des letzteren mit Kaiser Wilhelm. Der Inhalt aller dieser Artikel läßt sich dahin zusammenfassen, daß Italien, wenn es durch die Dreimächtepolitik bis zum letzten Souveränität sei, von Frankreich keine Hilfe zu erhoffen habe, und sich Italien nicht verwenden solle, wenn Frankreich beifällig an der Grenze mit der Hand den Degengriff umspanne.

Rio de Janeiro, 10. April. Nachrichten aus Rio Grande zufolge wird die Stadt von fünf Mergantenschiffen bombardiert, weshalb zehn Regierungsfahrzeuge gefahren von hier flüchtig abgegangen sind.

Newyork, 10. April. Eine Depesche aus Buenos-Aires meldet: Admiral de Gama und mehrere andere flüchtige brasilianische Offiziere entkamen von den portugiesischen Kriegsschiffen und landeten Sonntag unbedenklich. Es wird geglaubt, die portugiesischen Offiziere hätten die Flucht begünstigt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Redaktor übernehmt mit Verantwortlichkeit versehen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gefasste Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind bei Redaktion nicht willkommen.)

Oldenburg, den 11. April.

*** Vom Hofe.** Die Abreise der Großherzoglichen Herrschaften mit kleinem Gefolge nach Italien erfolgt, soweit bis jetzt festgelegt wurde, morgen, Donnerstag, um 11 Uhr 30 Min. mit dem Bremer Zuge, in den ein Salonwagen eingestellt wird. S. H. der Herzog von Oldenburg erwartet auf Nachreichern von Altenburg, wann der Auerhahn balzt, um dann unverzüglich dahin abzureisen. Der Herzog und die Herzogin von Courmoutz begeben sich zunächst nach Koburg, um dort die Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin von Koburg zu feiern. Von dort aus reisen sie hierher. Nach dem Besuche nehmen die Großherzoglichen Herrschaften ihre Wohnung in Ratzebe.

-k- Militärishes. Gestern Abend ist der Divisionskommandeur Herr Generalleutnant Lenke hier eingetroffen und im „Hotel de Russie“ abgesehen. Am Laufe des heutigen Tages wird derselbe das 2. Bataillon unseres Infanterie-Regiments befehligen. Dasselbe wird dem hohen Offizier voraussichtlich in Wimmerstede im Gelände vorgeführt. Heute Nachmittag wird voraussichtlich eine Befichtigung des Dragoner-Regiments stattfinden. Wie verlautet, wird der Herr Generalleutnant schon heute wieder abreisen.

*** Arbeiter-Zubüßung.** Am heutigen Tage sind es 25 Jahre, daß der Tabakarbeiter Carl Stöver bei der Firma J. G. Schrimper hieselbst in Arbeit steht.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Das ländliche Sittengemälde „Freund Fritz“ von Erdmann-Charitän, welches hier gestern zum erstenmale aufgeführt wurde, ist kurz nach dem französischen Stücke 1870 geschrieben worden. Die deutsche Bühne verknüpfte das Stück, weil der glühende Haß gegen Deutschland es in jeder Hinsicht hatte. Herr Postart in München, den wir 1879 und 1880 hier als Künstler kennen lernten, hatte aber eine besondere Vorliebe für die Rolle des alten Rabbiners David Sichel gefaßt und brachte es durch seine Gastspiele dahin, „Freund Fritz“ auf der deutschen Bühne Eingang zu verschaffen. Feste Wurzel hat es nirgends gefaßt, denn hinter dem charaktervollen Schauspiel desselben Verfassers „Die Langsam“ steht es weit zurück. In jedem Theater, wo der Rabbiner David Sichel sich in der Hand eines Meisters der Darstellungskunst befindet, wird das Stück nicht missfallen, aber einen nachhaltigen Erfolg wird es nie erzielen und hat es bis jetzt auch nirgends erzielt. Es ist zu leer und spricht nicht die Sprache des Herzens. Es ist und bleibt ein Gelegenheitsstück, deren es hunderte giebt. Der Inhalt des Sittengemäldes ließe sich mit den wenigen Worten wiedergeben: Franzosen, bleibt nicht unvernählt, heiratet, vermehret euch, damit, wenn der Tag der Rache für 1870 kommt, es dem Reiche nicht an Kriegern fehlt, um den Feind, der uns in den Staub getreten, der uns um den Hals gebracht hat, à la tête de la civilisation zu marschieren, demütigen zu können! Das ist der Grundgedanke des Stückes. Freilich konnte man es, nachdem 24 Jahre seit seiner für Deutschland so ruhmvollen Zeit verlossen sind und die Gemüter sich beruhigt haben, von einer anderen Seite auffassen und es als eine Satyre gegen das Junggefallenleben bezeichnen. Erzählen wir daher den ganzen Inhalt der Fabel.

Der bäuerliche Grundbesitzer Fritz Robus hat von seinem Vater ein hübsches Erbe erhalten und läßt sich nichts angenehmer sein, als dieses in Wohlleben zu verpassen. Aus der ersten Jugend ist er bereits heraus, das Junggefallenleben behagt ihm, denn die Ehe, die Ansprüche der Frau, das Kindergeckel und alles andere, was die Ehe mit sich bringt, könnte ihm, seiner Meinung nach, den Genuß des Lebens verdrängen. Daher ungerührt er sich nur mit

Prüfung zum Eisenbahn-Stationsassistenten. Von 3 Teilnehmern, welche sich gestern der mündlichen Prüfung unterzogen, nachdem dieselben die schriftliche Prüfung in voriger Woche abgelegt hatten, bestanden die Prüfung die provisorischen Stationsassistenten Holzberg in Ratzebe und Dinklage in Oldenburg, ersterer mit dem Prädikat „Gut“.

† Auswanderung. Ueber Bremen wanderten im März 4836 Personen aus, von Januar bis März 9422 gegen 13,755 im Vorjahre und 30,877 im Jahre 1892.

-l- Infolge der überaus gütigen Witterung haben verschiedene der Stadt benachbarte Landwirte bereits das Milchvieh auf die Weiden getrieben. Die Weiden haben ein recht gutes Aussehen und bieten dem Vieh bereits Nahrung genug. Ein Schauer Regen thäte denselben jedoch sehr not.

o Medardusmarkt. Wie wir erfahren, ist man beim Groß-Staatsministerium wegen der Verlegung des Medardusmarktes angekommen. Der Grund zu einer eventuellen Verlegung soll der sein, daß der Markt mit dem im Juni d. J. stattfindenden großen Landwirtschafts-Ausstellung in Berlin, die von Oldenburg aus fast befehdt und befehdt werden wird, kollidiert.

*** Eine recht empörende rohe That,** welche leicht ein Menschenleben hätte kosten können, wurde am Montag Abend in der Meyseschen Gießereierei verübt. Der Former Th. W. hatte sich auf einen Haufen dort lagernden Strohs gelegt, um zu schlafen. Zwei seiner Mitarbeiter, die Former G. und D., legten Feuer an das Stroh, wahrscheinlich um den Schläfer aufzuwecken. In wenig Augenblicken stand der ganze Haufen in Brand, so daß die Flammen bis zum Dach des Gebäudes hinaufschlugen. W. ist zwar noch mit dem Leben davongekommen, hat aber nicht unbedeutende Brandwunden erlitten; außerdem ist ihm sämtliches Bart- und Kopshaar verbrannt. Herr Fabrikbesitzer Meyer machte der Polizei sogleich von dem Vorfalle Anzeige, worauf die beiden Leibelthäter verhaftet wurden. Nach ihrer Vernehmung sind sie jedoch, da sie hier anständig sind und Familie haben, vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Arbeit wurde ihnen sogleich gekündigt.

*** Im Betrieb der Gemeindefabrikation für den Westen der Landgemeinde** muß eine Aenderung eintreten, auf welche wir die Gemeindeglieder auf diesem Wege aufmerksam machen möchten. Alle diejenigen, welche der Gemeindefabrikation bedürftig, werden gebeten, nicht darauf zu warten, daß die Schwester ungerufen erscheint, sondern sich entweder bei der Schwester selbst (Eliabetsstr. Marienstr. 1) oder bei den Aeltesten (Engelhart und Meertens in Hundsmühlen, Schnitzer, Saake und Pestrup in Gärten, Theilmann in Bloberfeld, Janßen und Kieselhoff in Petersfeld, Garmis in Friedrichsfehn, Meyer in Bloß, Wilken in Metjendorf, Wiefer in Drensfeld) oder bei dem Bezugsberechtigten Pastor Ramsauer zu melden. So werden der Schwester manche zeitraubende Wege erspart werden, und sie wird ihre Zeit und Kraft um so ungeteilter der Arbeit an den Kranken und Notleidenden widmen können.

*** Opernmann's Variétés-Theater.** Am Sonntag wurde das humoristische Ensemble „Heitere Neuze“ zum erstenmal gegeben und erzielte an diesem wie auch an den folgenden Abenden einen durchschlagenden, großartigen Erfolg. In diesem Einakter wirkt das ganze Personal mit, Herr Strauß als Theaterdirektor Dalles und Herr Tornäßen als Theaterdiener Willippen. Letzterer versteht allemal das Publikum durch seine drastische Komik während der ganzen Scene in die heiterste Stimmung. Fr. Nimm, Chansonette, sowie Fr. Hallera, tragische Sängerin, wirkten sehr brav. Ferner wirkten mit als Magnetiseur Herr Henrico, als Sarah Bernhard Fr. Irma v. Elwert und Fr. Radonelli als Vönerbändiger. Zum Schluß folgte das Ballet von der Pariser Oper. Sämtlichen Mitwirkenden wurde reichlicher Beifall zuteil. Wir können jedermann, der sich einmal herzlich auslassen will, den Besuch von Opernmann's Variétés-Theater nur empfehlen. Durch die „Heitere Neuze“ wird auch das grämliche Gemüt aufgeheitert.

*** Ohne Fahrkarte.** Die königl. preuß. Eisenbahndirektionen haben bezüglich des Eisenbahn-Personenverkehrs folgende Bestimmung veröffentlicht: „Es besteht vielfach die Ansicht, daß derjenige Reisende, welcher dem Schaffner oder Zugführer unaufgefordert meldet, daß er wegen Verpöpfung keine Fahrkarte haben lösen könne, auch dann nur den gebührenden Fahrpreis mit einem Zuschlage von einer Mark zu zahlen hat, wenn er die fragliche Mitteilung nicht sofort beim ersten Erscheinen des Schaffners,

sondern erst nach längerer Fahrtbauer gemacht hat. Diese Auslegung entspricht nicht dem Sinne der hierauf bezüglichen Bestimmung der Verkehrsordnung. Die Erhebung des Zuschlages von einer Mark kann vielmehr nur unter der Voraussetzung Platz greifen, daß die Verpöpfung der Lösung einer Fahrkarte dem Schaffner oder Zugführer seitens der Reisenden entweder sofort oder beim Einsteigen, oder doch sogleich beim ersten Erscheinen der genannten Beamten aus freiem Antriebe gemeldet wird. Auch ist die Auffassung, daß die Erhebung des doppelten Fahrpreises oder des Betrages von 6 Mk. nur denjenigen treffen, der sich in betrügerlicher Absicht zum Nachteil der Staatseisenbahnverwaltung einen Vorteil zu verschaffen sucht, unzutreffend; in solchen Fällen ist vielmehr außerdem noch eine strafrechtliche Verfolgung zu veranlassen.“

-k- Soolbad Ratzebe. Die Badesaison für das Soolbad Ratzebe wird im nächsten Monat eröffnet werden. Die Hauptkurzeit ist jedoch im Monat August. Die Kurkosten belaufen sich für Kinder von 13 Jahren auf 40 Mk. pro Monat, zu denen noch 4 Mk. Reisekosten kommen. Die Anmeldungen müssen nunmehr bald erfolgen, da oft wegen Mangel an Platz spätere Anmeldungen nicht berücksichtigt werden können. Bedürftigen Eltern, die ihre Kinder gern in das Soolbad Ratzebe schicken möchten und nicht die Mittel dazu haben, kann eine Unterstützung geböhrt werden. Diejenigen bedürftigen Eltern, die nicht dem Amtsverbande Meßer angehören und nicht in der Stadt Oldenburg wohnen, müssen Gesuche um eine Unterstützung bis zum 30. d. Ms. bei dem Großherzoglichen Jubiläumsfonds einreichen, während diejenigen, die in der Stadt Oldenburg wohnen, diesbezügliche Gesuche ebenfalls bis zum 30. d. M. an den hiesigen Stadtmagistrat einreichen müssen.

-x- Artische Brunnen. Neuerdings hat man überall im Lande bei Brunnenanlagen den artischen Brunnen vor gemauerten Brunnen den Vorzug gegeben und jeder kleinere Hausbesitzer nimmt jetzt die Anlage eines Hörsbrunnens vor, da ein solches Unternehmen dank der neuesten Vervollkommnungen auf diesem Gebiete sich als weniger kostspielig und zudem als leicht ausführbar erweisen hat. Ferner haben diese Brunnen den Vorzug, daß sie, eine genügende Tiefe und gute Anlage vorausgesetzt, stets gutes und auch genügendes Wasser liefern, wenigstens ist, wenn das Wasser einmal als gut befunden, eine Verunreinigung desselben durch äußere Einwirkungen kaum möglich. Infolge dessen wurden im letzten Jahre behördlicherseits an Orten, wo vorigen Sommer die Typhusepidemie herrschte, Hörsbrunnen angelegt, so z. B. in Nordbutjadingen u. Auch bahnsichtig hat man jetzt die Anlage von Hörsbrunnen an solchen Stationen vorgenommen, wo bisher durch gegrabene Brunnen gutes und ausreichendes Wasser nicht erzielt werden konnte. Weiterwärts werden auch, um die Kosten für den Einzelnen zu verringern, von mehreren bei einander wohnenden Hausbesitzern gemeinschaftliche Brunnen, also Genossenschaftsbrunnen angelegt und mehrere unserer Brennereien und Brauereien erhalten ihr Wasser nur aus artischen Brunnen.

*** Zu unserer geizigen Notiz, betreffend den Distanzmarck,** wird uns aus unserem Leserkreise geschrieben: „Gestatten Sie mir zu der Notiz in der geizigen Nummer Ihres Blattes, betreffend Distanzmarck zwischen Oldenburg und Bremen, zu bemerken, daß, wenn ich nicht sehr irre, die Entfernung zwischen Oldenburg (Schloßplatz) und Bremen (Marktplatz) etwas über 45 Kilometer beträgt. Nach der Notiz hätten die beiden Herren die tragliche Strecke von 52 1/2 Kilometer in 6 Stunden 55 Minuten zurückgelegt, also das Kilometer in 8 Minuten, was ich sehr zweifelhaft finde. Ende April 1886 machte ich, um meine Leistungsfähigkeit im Dauermarck zu prüfen, die Tour von Oldenburg (Schloßplatz) nach Bremen (Marktplatz) und zurück und zwar an einem Tage hin, am anderen Tage zurück, ohne unterwegs zu rasten. Zu der Hintour brauchte ich ca. 8 Stunden, also ca. 10 Minuten das Kilometer, und ca. 9 Stunden zu der Rücktour, gleich ca. 11 Minuten das Kilometer bei einer Entfernung von 45 Kilometern. Es wurde dies damals von allen Seiten als eine tüchtige Leistung im Dauermarck anerkannt.“

-k- Eine neuer unruhigen Wetten, die für die Betreffenden schon oft schlimme Folgen gehabt haben, wurde am vorgestrigen Tage in einer hiesigen Wirtschaft zwischen zwei jungen Leuten aus der Stadt abgeschlossen. Zu ihrem Gespräch kamen die jungen Leute auch auf ihre Leistungsfähigkeit im Trinken. Bei dieser Gelegenheit behauptete der eine von ihnen, in stunde zu sein, 15 Glas Bier innerhalb einer Viertelstunde, also in jeder Minute im Durchschnitt ein Glas zu leeren. Dies wurde von einem anderen als unmöglich hingestellt, worauf schließlich eine Wette zustande kam. Wirt der Ausführung der Wette wurde sogleich begonnen. Nachdem 15 Glas Bier vor dem Betreffenden

und Sufel bilden das hundertvierundfünfzigste Ehepaar, das durch ihn im Jahre 1850, denn da spielt das Stück wie Erdmann-Charitän es will, im Elck aufzustehen kam.

Aus alle diesem spricht allerdings kein Deutschsehaft, wie zu Anfang gesagt wurde. Aber man lese oder höre nur die Moralapelle, die der Rabbiner im ersten Akt gegen Freund Fritz ertönen läßt, dann wird kein Zweifel mehr obwalten, zu welchem Zweck das Stück geschrieben wurde.

Den alten Rabbiner spielte Herr Fischer. Wenn wir von Herrn Postart als denjenigen sprachen, der das Stück auf der deutschen Bühne einführte, so gelassen wir offen, daß Herr Fischer ein besserer David Sichel ist. Herr Postart ergeht sich in der Detail-Malezei zu weit, er überbietet oft durch Gebärden und Richter, die bei genauer Betrachtung nur hörend in dem Gesamtbilde wirken. Das thut Herr Fischer nicht, er hält sich genau an den Charakter, sucht nicht zu glänzen, bleibt natürlich und wahr und überflüssig sein Bild mit einem sonstigen Summe. Es ist dieses eine der vielen Zeichnungen, die so leicht von keinem überströmen werden. Da wirft sich uns aber wieder eine Frage auf. Herr Fischer hat eine schwere Krankheit überstanden, die ihn lange von seiner Kunst fernhielt. Gestern trat er zum erstenmale wieder auf. Hätte der Künstler nicht verdient, mit Applaus begrüßt zu werden? Keine Hand hat sich gerührt. Und doch wäre dies bei dem sonst so applaudierlustigen Publikum eine hübsche, ja sogar die rechte Gelegenheit gewesen, dem Künstler einen Beweis zu geben, wie sehr man ihn auf den Brettern zu schätzen weiß. Die Beifallsbezeugungen nach den Aufschlüssen wollen nicht fehlen, wenn gelten sie? Ein Name wird ja nicht genannt und wenn der Vorhang sich nach dem Applaus wieder hebt, erscheinen jedesmal alle im Alte Beschäftigten. — Und wo blieben die Blumen, die doch sonst föderweise selbst in tragischen Szenen den Künstlerinnen auf der Bühne überreicht werden? Wie sagt doch Lessing: Wer bei gewissen Dingen den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren.

Herr Fischer trat ein ganz vortheilhaftiger Fritz Robus. Das war kein gelehrter Städter, das war in Mose, Saltung, Bewegung und Sprache der bäuerliche Grundbesitzer. Eines stimmte hier mit dem anderen und die scharfe Realistik, in welcher sich der junge Künstler oft nur zu sehr zu gefallen scheint, trat nirgends störend hervor. Nichts that

hingestellt waren, begann dieser damit, dieselben zu leeren. Zwar gelang es ihm, innerhalb der genannten Frist das Bier zu vertilgen, aber wie ihm am andern Tage zu Mute gewesen sein wird, wird er seinem Gegner wohl nicht verraten haben. Das Wettobjekt betrug 5 Mark, außerdem mußte der verlierende Teil die Beute bezahlen. Zur Nachahmung sind solche unsinnigen Wettrennen wahrlich nicht zu empfehlen.

Landgemeinde Oldenburg. Im nächsten Sonntag, den 15. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, finden in Diekmann's Wirtschaft zu Osen Vorträge über die Heidenmission im allgemeinen, sodann Missionar Dawald über die Norddeutsche Mission an der Sklavensüste von Westafrika reden, wo derselbe in den Jahren 1885 bis 1893 gearbeitet hat (Station Ho in Deutsch-Togoland). Jedermann ist freundlich eingeladen. Teilnehmer aus Oldenburg fahren 3 Uhr 42 Min. nach Bloh.

Würgerfelle. Gestern hatte der Landmann M. hier selbst das Unglück, von einem Apfelbaum zu stürzen, von dem er trockenes Holz entfernen wollte. Herr M. war auf einen dünnen Ast getreten, welcher brach. Glücklicherweise hat der Sturz keine schlimmeren Folgen für Herrn M. gehabt, da dieser außer einigen leichten Verletzungen am Kopfe und der rechten Hand mit dem bloßen Schreden davonkam.

Ärztliche. 10. April. Daß man nie vorsichtig genug mit Pferden umgehen kann, beweist folgender traurige Vorfall. Ein in Kleibrod im Dienste stehender Knecht bekam beim Einfahren der Pferde von einem derselben einen solchen Schlag vor die Stirn, daß er sofort besinnungslos niederstürzte. Glücklicherweise war der Vorfall sogleich bemerkt worden und sofort Hilfe zur Hand. Nachdem der betr. Knecht erst nach 24 Stunden die Bewußtsein wiedererlangt hatte, wurde er auf Anordnung des ihn behandelnden Arztes nach Oldenburg überführt. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein.

Köttermoor. 10. April. Der Landmann Joh. Kanten hier selbst, welcher vor einigen Tagen die Kötter des Joh. Nmr. Gerdes für 9070 M. ankaufte, hat dieselbe im gefälligen öffentlichen Anstufte für den Pachtpreis von jährlich 360 M. an den Kötter Johann Christian Debarde zu Menzhaujen verpachtet.

Dövelgumme. 10. April. In der am letzten Sonntag im Victoria-Hotel stattgefundenen Versammlung des Kegelsclubs „Sint-Dolz“ wurde das diesjährige „Dövelgummer Kegelfest“ auf Sonnabend und Sonntag, den 23. und 24. Juni d. J., festgesetzt.

Nördl. Butjadingen. Der Schlachtermstr. G. Küster aus Oldenburg kaufte unter anderen hier 3 Ochsen, welche sich durch seltene Schwere auszeichneten. Die bisherigen Eigentümer derselben sind Gemeindevorsteher Wengers, Wiers, D. Nentken, Wejerjande und H. Nentken, Schwel. Die 3 Prachtexemplare repräsentieren das enorme Gewicht von zusammen p.m. 6000 Pfd. Sie werden im Mai nach Oldenburg geschafft werden, wo der Käufer, Herr G. Küster, aus Erträgen gern bereit sein wird, sie einen Tag zur Schau zu stellen, damit ein jeder sich überzeugen kann, was Butjadingen auf dem Gebiete der Nindziehzucht zu leisten vermag. Unsere Sachverständigen halten die Tiere für sehr sehenswert.

Strüchhausen. 10. April. Wie wir kürzlich schon mitteilten, feiert die hiesige „Vedertafel“ ihr sonst im Januar oder Februar abgehaltenes Stiftungsfest Umstände halber erst am 17. April. Alsdann wird das Singspiel „Lorelei“ aufgeführt werden, in welchem außer Mitgliedern des Vereins auch mehrere junge Damen mitwirken werden.

Nordenham. 10. April. Dem Vernehmen nach soll das oldenburgische Lootsenwesen in der Weise reformiert werden, daß die Brater und Alexander Voosten zusammen operieren werden. Zu dem Ende soll noch ein großer seetüchtiger Lootsenjunker für gemeinschaftliche Rechnung angeschafft werden, der vor der Wejer flaccioniert werden soll, um die Voosten von den ausgehenden Schiffen abzuholen und gleichzeitig einkommende Schiffe mit Vooren zu versehen.

Apn. 10. April. Am Sonntag feierte der gemischte Chor in Augustfehn im Saale des Herrn Steinfeld sein 5. Stiftungsfest. Das Programm war sehr

dem Ohr, nichts dem Auge weh; was Herr Richter uns gab, war ein schönes Ganzes. Besonders gelungen war der stufenweise Uebergang des sorglosen Junggesellenlebens zum Erwachen des Jünglings. Das war nicht äußerlich angelegt, das kam von innen heraus, das war die Sprache eines Naturmenschen, der von der Natur nur so weit angeleitet ist, als es der Umgang mit feinesglichen erfordert. Für den Partettoben ist dieser Gutsbesitzer nicht berechnet, da würde er sich schlecht ausnehmen, aber auf dem Baumgute ist er zu Hause, da heimelt er an und das gelang Herrn Richter, er darf diese Rolle seinen besten kühn zur Seite stellen. — Und Frau Droejcher? Nun ja, das wissen wir längst, daß wir in ihr eine Künstlerin besitzen, die in Rollen wie die Sufel so leicht nicht überlegen findet. Da ist alles amüßig, sympathisch und mädchenschaft. Das schüchtern Wesen leidet je ebenso hübsch wie das heitere Lachen und der fröhliche Scherz. Selbst die Thräne in ihrem Auge wird zu einer glänzenden Perle. Eine wunderbare Naivität, die sich namentlich im letzten Akte bei dem Wiedersehen mit Freund Fritz kundgab, verleierte den ganzen Charakter. Reizend waren das schüchtern Versteckspiel der Augen, die es nicht wagten, sich zu dem Gegenstand ihrer Liebe zu erheben, der verklärte halbe Ton der zu Haus aus Becheln gewöhnlichen Stimme, die verzagten Hände und der trippelnde Gang. An einer solchen Sufel sein Herz zu verlieren, braucht man gerade kein Freund Fritz zu sein. — Von den übrigen Rollen des Stückes ist nur noch Frau Odrich als Catharine, Wirtschafterin bei Robus, zu nennen. Frau Odrich hatte sich, wie man zu sagen pflegt, in den Charakter hineingelebt, und wenn diesem von dem Verfasser auch keine besonderen Lichter verliehen sind, so verstand Frau Odrich ihn doch durch ein maßvolles, verständnisvolles Spiel in ein hübsches Licht zu stellen. Von einer hübschen Gefühlswärme war in dem dritten Akt die Scene belebt, wo Catharine ihren Herrn zum Scheitern ermuntert. —

Insceniert war das Sittengemälde ganz ausgezeichnet. Der hübsche Sonnenschein, der im ersten Akt in die Fenster spielte, belebte das ganze Bild, und die Lampe im zweiten Akt, die flares Wasser beim Anziehen des Schwenges von sich gab, ließ an Natürlichkeit nichts zu wünschen übrig. Da stand das alte Testament wohl jedem klar vor Augen. Fr. W.

reichhaltig und enthielt nur sorgfältig ausgewählte Nummern. Den Mittelpunkt bildeten die Lieder des Vereins, die sehr ergötzt vorgelesen wurden. Daneben wurden von verschiedenen Herren und Damen Soloorträge gehalten. Besonders gefallen hat das „Glockengeläute“, Lied von Hügel. Sehr ansprechend waren auch folgende Stücke: „Stadt- und Landmädchen“, Duettstücker für zwei Singstimmen von D. Jungblümel, „Die Erlkönig“, Lied von Schubert. Eine passende Abwechslung gewährte die vorzüglich ausgeführte Musik auf Klavier, Geige und Cello. Jedes Stück ließ die Fertigkeit und das Kunstverständnis der Vortragenden erkennen. Ein flottes Länzchen bildete den Schluß der Feier und hielt die zahlreich herbeigekommenen Gäste noch lange gemüthlich beisammen. — Die Bezirkskonferenz des Ammerlandes findet am 21. d. M. in Bremer Gasthof zu Aven statt; im vorigen Jahre wurde dieselbe in Zwischenau abgehalten.

Zitel. 10. April. In der jüngst abgehaltenen Versammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, dem Oldenburger Kriegerbunde wieder beizutreten und ein diesbezügliches Gesuch an das Bundespräsidium abzugeben.

Zeyer. 10. April. Wie zu erwarten stand, war die geführte Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn, zu der sich die beiden Singvereine von Barel und Zeyer vereinigt hatten, so zahlreich besucht, wie kaum ein Konzert zuvor; aus der Stadt und der Umgegend hatten sich alle Musikfreunde eingefunden, um des seltenen Genusses eines solchen Konzertes teilhaftig zu werden. Die Ausführung war — so schreibt das „Zey. Wochenbl.“, dem wir diese Zeilen entnehmen — in allen Teilen eine musterhafte und verdient das höchste Lob. Den Solisten fiel eine schwierige Aufgabe zu, von denen befriedigender Lösung ein wesentlicher Teil des vollen Gelingens abhing, und es freut uns, bemerken zu können, daß sowohl Fr. v. Wurmb wie die Herren Stammer und Trautermann sich durch glänzende Leistungen auszeichneten und die Hörer entzückten. Wunderbar war, um nur weniges hervorzuheben, die Sopran-Arie (Fr. v. Wurmb): „Nun bei die für das frische Grün dem Auge zur Erquickung dar“, x., herrlich die nach dem mächtigen Chorgesang folgende Tenor-Partie des Herrn Trautermann: „Und Gott sprach: es seien Lichter an der Bestie des Himmels“ x. Diefem schloß sich würdig an das Recitativ des Herrn Stammer: „Und Gott sprach: es bringe die Erde hervor lebende Geschöpfe nach ihrer Art“ x., ein Teil des schönen Ganzen, der durch die stimmungsvolle Musik um so tiefer wirkte. Nicht minder vollkommen gelang die Terzette und die Chorgesänge, deren feine Schattierungen und vorzüglicher Wohlklang die Sinne des Hörsers gefangen nahmen. Die Kraft und Fülle der Töne war diesmal ganz außerordentlich, bestand der Chor doch aus etwa hundert Personen, darunter 70 Damen, und es ist ein besonderes Verdienst des Herrn Organisten Koch, die Aufführung durch zwei Singvereine vorbereitet und zu einem so vortrefflichen Ende geführt zu haben. Anerkennung verdient auch die Kapelle des Direktors Wöhlher, die in der Stärke von zwanzig Mann mitwirkte und in verständnisvoller Weise sich dem Ganzen anschmiegte. Heute findet die gleiche Aufführung in Barel statt.

X. Delmenhorst. 10. April. Auf dem Heimwege zwischen Elmloch und Delmenhorst passierte gestern dem Produzentenhändler Wildhofer von hier das Unglück, unter feinen Wagen zu geraten. Da die Chaussee bei Elmloch ziemlich uneben ist, jedenfalls der Wagen auch nicht gleichmäßig geladen war, so schlug derselbe um, wobei der Führer unter sein Gefährt geriet und einen Beinbruch erlitt. Derselbe wurde sofort zum Krankenhaus geschafft.

Cloppenburg. 10. April. Ein gefährlicher Patron, der es besonders auf junge Mädchen abgesehen hat, treibt sich hier in der Gegend umher. Dieser Tage nun tauchte der Mensch in Petersfeld auf. Bei verschiedenen Einwohnern hielt er Umhänu und fragte an, ob nicht irgend ein junges Mädchen bereit sei, seiner Schwägerin, die in nahen Busch wartend Vorbereitungen zum Photographieren treffe, behilflich zu sein. Er sei nämlich Landchaftsmaler und Photograph und beabsichtige hier in der Gegend mehrere Aufnahmen zu machen. Ein Mädchen war bald gefunden. Untervege stellte sich aber heraus, daß der Mensch schlimmere Absichten hatte, die jedoch auszuführen denselben nicht gelang. Das Mädchen machte schlammig feht und sich wieder dem Dorfe zu. Der gefährliche Mensch hat in Mollbergen, Ernie und Sammel ähnliche, aber auch vergebliche Versuche gemacht. Die Gendarmarie hat bereits Nachforschungen angestellt und gelingt es derselben hoffentlich, den fauberen Patron abzufangen. Die Person ist klein und von brauner Gesichtsfarbe mit schwarzen Haaren und Anfang der vierzig. Derrerte der Bärne Lidenschaft. War bekleidet mit einem schwarzen, etwas abgetragenen Gehröck, grauer Hose, braunem Hut und Schmitzschuhen. Nach dem Signalement ist dieser Mensch daselbst Subjekt, welcher bereits von Aissa in Posen, Goerlitz, Düsseldorf und ferner wegen 3 ähnlicher Fälle von der Staatsanwaltschaft in Trier verfolgt wird. („L. Wchbl.“)

* Gewerbe- und Handelsverein.

Oldenburg, 11. April.

Der hiesige Gewerbe- und Handelsverein hielt gestern Abend unter dem Präsidium seines Vorsitzenden, des Herrn Wih. Hoyer, im Landesgewerbemuseum eine Sitzung ab, um zunächst über die Wahl eines Generalsekretärs, dessen nächste Aufgabe eine Centralisation der sämtlichen Handels- und Gewerbevereine des Landes sein soll, zu beraten.

Der Vorsitzende, Herr Hoyer, erinnerte in einer längeren Auseinandersetzung daran, daß vom Landtag infolge der Petition der Gewerbe- und Handeltreibenden die beantragte Summe von 5000 M. zur Schaffung einer Centrale für die Gewerbe- und Handeltreibenden des Landes und Anstellung eines Generalsekretärs bewilligt sei, freilich mit der Klausel, daß diese Summe ausschließlich zur Centralisation zu verwenden sei und daß die Zweigvereine im Lande sich anschließen und einen Beitrag leisten. Diese Klausel sei jedoch nicht als Hindernis zu betrachten, denn es werde ein Leichtiges sein, die Zweigvereine für den Anschluß zu gewinnen. Es müßte vor allem nur als wünschenswert besichtigt werden, mit der Wahl des Generalsekretärs nicht mehr lange zu warten, sondern jetzt damit vorzugehen. Vom Vorhanden sei bereits eine bestimmte Persönlichkeit in's Auge gefaßt, welche als Herr Straderjan in Kraft bezogen werden könne. Es sei dies Herr Straderjan, der Sohn des verstorbenen Reichslandwirts Straderjan Hensburg, der Sohn des verstorbenen Reichslandwirts Straderjan hier selbst. Derselbe habe Jura studiert, sei dann Redakteur der „Hensb. Ztg.“ in Hensburg gewesen und verwalte seit 1887 den Posten eines Handelssekretärs der Handelsbank zu Hensburg. Derselbe habe sich mit Vorliebe volkwirtschaftlich beschäftigt, kenne Land und Leute und interessiere sich lebhaft für den Handels- und Gewerbebestand. Herr Straderjan habe sich nicht um die Stelle be-

worben, sondern es sei bei ihm angefragt worden, ob er geneigt sei, die Stelle eines Handelssekretärs hier in Oldenburg zu übernehmen, worauf derselbe geantwortet habe, daß er keinen Grund habe, seine Stelle in Hensburg aufzugeben, jedoch auch nicht ablehnen würde, wenn er hier in seiner Heimat zum Handelssekretär gewählt würde. Herr Hoyer erwähnte noch, daß Herr Thordade sowohl bei auch bei (Hoyer) den vorgeschlagenen Herrn als sehr geeignet empfahlen könnten; die Wahl dieses Herrn würde als eine sehr glückliche anzusehen sein.

In der Diskussion, welche sich hieran knüpfte, sprach Herr Rüstner Willers dem Gewerbe- und Handelsverein den Dank aus, daß dieser die Anregung des hiesigen Handwerkervereins, eine Centralisation der Handels- und Gewerbetreibenden zu schaffen, in so außerordentlich glücklicher Weise zur Lösung gebracht habe. Dank sage er besonders auch dem Herrn Vorsitzenden, über den Verlauf, welchen die Angelegenheit nach langen Mühen genommen, könne man sich außerordentlich freuen. Was die Befragung der Stelle betreffe, so könne man der Wahl der vorgeschlagenen Persönlichkeit nach dem, was der Vorsitzende über dieselbe mitgeteilt, ja nur zustimmen.

Herr Kaufmann Wefer hob die Verdienste des Vorsitzenden Herrn Hoyer um den Gewerbe- und Handelsverein hervor und betonte, daß es ihm am liebsten wäre, wenn Herr Hoyer selber die Stelle des Generalsekretärs übernehmen würde.

Herr Gewerbetat Tenge wünschte, daß über die Wahl des Handelssekretärs heute noch nicht Beschluß gefaßt würde, es sei jedenfalls empfehlenswerter, erst eine engere Besprechung im Vorhande abzuhalten und dann in einer späteren Versammlung zu beschließen.

Der Vorsitzende sprach in Erwiderung auf die Ausführungen des Herrn Willers zunächst dem Handwerkerverein seinen Dank aus, daß er i. J. dem Gewerbe- und Handelsverein die so schätzenswerte Anregung gegeben, die Centralisation anzustreben, und daß er ferner zur rasigen Lösung der Frage gedrängt habe. Dem Handwerkerverein gebühre hierfür ganz besondere Anerkennung und Dank. Was Herrn Wefer's Vorschlag betreffe, daß er, Hoyer, selbst das Generalsekretariat übernehmen möchte, so müsse er das im Interesse der Sache ablehnen, eine solche Stelle müsse einer jungen frischen Kraft übergeben werden. Herr Hoyer empfahl dann nochmals die Wahl der vorgeschlagenen Persönlichkeit. Wie die Verhältnisse lägen, fände man nicht jeden Tag den passenden Mann zu einer solchen Stelle und man solle deshalb die sich jetzt bietende günstige Gelegenheit, eine geeignete Kraft anzuwerben zu können, nicht vorbeiräumen lassen. Von einer Ueberstürzung könne keine Rede sein, denn die Angelegenheit sei seit Jahren eingehend beraten und jedermann bekann.

Herr Km. Hallerstedt wünschte, daß zuvor Erkundigungen darüber eingebracht werden, welche Stellung die vorgeschlagene Persönlichkeit zu dem Genossenschaftswesen einnehme. Dieser Punkt sei sehr wichtig, denn in keinem Falle dürfe ein Mann als Generalsekretär gewählt werden, der in Bezug auf das Genossenschaftswesen einen Standpunkt einnehme, der den Interessen der Detailisten direkt entgegenstehe.

Im weiteren Verlaufe der sehr regen Debatte sprachen sich die Herren Buchdruckermeister Witter, Fabrikant Schulze und Handschuhfabrikant Schenk dafür aus, die Wahl schon in dieser Versammlung vorzunehmen, während sich Herr Km. Wefer und Herr Km. Hallerstedt, besonders letzterer, entschieden dagegen aussprachen, die Sache schon in dieser Versammlung zur Erledigung zu bringen. Herr Gewerbetat Tenge betonte, daß er nach dem, was er über die hier zur Wahl stehende Persönlichkeit in der Versammlung vernommen habe, durchaus nicht daran zweifle, daß in diesem Herrn die geeignete Kraft gefunden sei, daß er aber trotzdem dagegen stimmen müsse, schon jetzt die Wahl vorzunehmen. Das könne ja in einer etwa nach 8 Tagen zu berufenden größeren Versammlung geschehen.

Ein Antrag, die Abstimmung zu vertagen, wurde abgelehnt und Herr Straderjan mit 14 gegen 10 Stimmen für die Wahl.

Es wurde darauf in die Besprechung des zweiten Punktes der Tagesordnung eingetreten, betreffend die

Errichtung eines städtischen Arbeitsamtes.

Bekanntlich haben in dieser Angelegenheit bereits mehrfach Beratungen stattgefunden und in einer jüngst auf dem Rathause abgehaltenen Versammlung ist eine aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Kommission gewählt worden, welche die Angelegenheit weiter verfolgen soll. Herr Handschuhfabrikant Schenk teilte mit, daß die Angelegenheit am Montag Abend auch im Handwerkerverein zur Erörterung gekommen sei und er seine mitteilen, daß derselbe der Errichtung eines Arbeitsamtes im allgemeinen sympathisch gegenüberstehe. Am nächsten Montag solle eine weitere Beratung stattfinden.

Herr Km. H. G. Müller meinte, die Erfahrung spreche gerade nicht sehr dafür, daß ein solches Arbeitsamt viel nützt würde, denn der von dem Bettelverein in der Herberge zur Heimat eingerichtete Arbeitsnachweise werde wenig in Anspruch genommen.

Herr Schuhmacher Schumacher erklärte, daß er schon in der Versammlung auf dem Rathause betont habe, daß er der Sache sympathisch gegenüberstehe; er sei aber gegen alle die kleinlichen Bestimmungen, welche in dem der Versammlung auf dem Rathause i. J. vorgelegten Statut enthalten seien und welche den freien Verkehr absehnend würden. Ein Arbeitsamt könne ja ein großer Segen sein, ob dies aber auch für Oldenburg zuträffe, sei zu bezweifeln. Die Handwerker selbst hätten gar kein Interesse an der Errichtung eines Arbeitsamtes.

Herr Stellmacher Boype teilte mit, daß im Handwerkerverein am Montag der Meinung Ausdruck gegeben sei, daß man ein Arbeitsamt einrichten möge, aber so einfach als möglich; so wie es geplant, sei die Einrichtung zu teuer. Es könnten ja einfach auf dem Rathause Bücher ausgelegt werden, in welche sich stellungsuchende Arbeiter sowie Arbeitgeber, welche solche brauchen, einzeichnen. Ein Versuch könnte jedenfalls damit gemacht werden. Der Vorstand der Innungen und der Vorstand der Bauhütte würden demnach mit dem Handwerkerverein die Sache zusammen beraten.

Der Vorsitzende sprach Herrn Boype den Dank für diese Mittheilungen aus.

Herr Wefer erklärte die Versammlung, welche jüngst in dieser Angelegenheit auf dem Rathause stattgefunden hat, für bedeutungslos.

Herr Rüstner Willers möchte die Sache nicht so von der Hand gewiesen haben. Das Statut, wie es bereits fertiggestellt sei, könne freilich nicht und werde auch nicht angenommen werden. Das Arbeitsamt brauche nicht bloß für Handwerker zu sein, sondern könne auch Dienstboten u. umfassen.

Herr Baugewerksmeister Töckemann wies mehrmals darauf hin, daß das geplante Arbeitsamt für die Handwerker gar keinen Wert habe. Man arbeite damit nur den Sozialdemokraten in die Hände. Die Mitglieder der Bauhütte würden entschieden dagegen sein.

Herr Handschuhfabrikant Schenk beantwortete, einen Versuch mit der Errichtung eines Arbeitsamtes in kleinem Maßstabe zu

machen. Die Errichtung eines Arbeitsamtes sei übrigens eine hübsche Aufgabe für den demnächstigen Generalsekretär.

Herr Richter **Willers** ist ebenfalls dafür, einen Bericht zu machen. Man solle nur den Arbeitsnachweis einführen, aber nicht auf Grund solcher Bestimmungen, wie sie diejenigen Arbeiter, welche auf der Errichtung des Arbeitsamtes bestehen, wünschen. Man könne sicher sein, daß diese dann überhaupt auf die Errichtung des Arbeitsnachweises verzichten.

Die Besprechung war damit zu Ende, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer in Höhe 1 m.	Barometer in Höhe 1 m.	Lufttemperatur in Höhe 1 m.
10. April.	7.1. Am.	+13,2	765,2
11. April.	8. „ Sm.	+ 9,6	764,8

Oldenburger Marktpreise

vom 11. April 1894.

	M.	Pfa.
Butter, Waage	1/2 kg	1 19
Butter, Markthalle	„ „	1 20
Speck, geräuchert	„ „	60
Speck, frisch	„ „	60
Hammelfleisch	„ „	50
Rindfleisch	„ „	25
Hühnerfleisch	„ „	60
Schinken, geräuchert	„ „	80
Schinken, frisch	„ „	60
Rindfleisch	„ „	60
Schweinefleisch	„ „	60
Mettwurst, geräuchert	„ „	80
Mettwurst, frisch	„ „	80
Eier, das Duzend	„ „	45
Hühner, Stück	„ „	1 60
Enten, zahme, Stück	„ „	2 40
Kalben	„ „	40
Kartoffeln, 25 Liter	„ „	70
Wurzeln, 25 Liter	„ „	70

Stedrüben, Stück 10
Zwiebeln, pr. Liter 20
Schalotten do. 30
Kohl, weißer, Kopf 30
Kohl, roter, Kopf 30
Blumenkohl, Kopf 50
Lorbeer 20 hl 6
Ferkel 6 Wochen alt 15
Gannover, 9 April. (Central-Schlacht- und Viehhof-
Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben:
254 Stück Großvieh, 24 Schweine, 47 Stück Kälber, 216 Stück
Lamm. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte 60-63 M., II. Sorte
55-58 M., III. Sorte 52-56 M., Schweine I. Sorte 57-58 M.,
II. Sorte 53-56 M., III. Sorte — M. per 100 Pfund. Kälber,
I. Sorte 70-75 M., II. Sorte 65-68 M., III. Sorte — M., Lamm
I. Sorte 60-62 M., II. Sorte 55 M. per 1 Pfund.
Tendenz: Stetig.

Kämmerer's
Fettseife No. 1548
d. St. 25 Pfg. ist die beste und billigste Seife,
der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kin-
dern, zuträglich. Im Geruch fetter und, last
anlässlich Entschlacken, fettreicher als Döring's
Seife, trotzdem ist d. St. 25 Pfg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Die Liliputaner kommen,

20 Zwerge, 50 Personen; die größte Zwergschauspieler-Truppe der Welt.

Bekanntmachung
betreffend **Entsendung von Kindern** unter
Begleitung und Aufsicht von **Diakonissen** in
das **Soolbad Rothensfelde** und in
das **Soolbad Neuhäfenfelde**.

I. Kinderhospiz Wangerooze:
Kurzeit: Erste Abteilung von etwa 10. Juni
bis etwa 10. Juli, zweite Abteilung (für
Bemittelte) von etwa 10. Juli bis 10. Aug.,
dritte Abteilung von etwa 10. August bis
etwa 10. September, nähere Bestimmung
des Tags vorbehaltlich.

Kosten für die erste und dritte Abteilung,
ab hier und zurück, für jedes Kind 35 M.
und 4 M. Reisekosten, Kosten für die zweite
Abteilung (excl. Reisekosten, Kosten der Bäder
und etwaiger ärztlicher Behandlung) 60 M.,
zahlbar im Voraus an den Vereinskassierer,
Herrn Carl Schaefer hierelbst.

II. Soolbad Neuhäfenfelde:
Kurzeit im August; Kosten 40 M. und
4 M. Reisekosten.

Anmeldungen von Kindern im Alter von
7-12 Jahren zur Badekur in Wangerooze
oder Rothensfelde sind schriftlich bei den Vor-
standsmitgliedern Fräulein v. Haltem hierelbst,
Auguststraße 11, oder Fräulein Lina Römer
hierelbst, mittel Damm 1, vor dem 15. Mai
d. J. einzureichen, wobei unter Anlegung eines
ausführlicher ärztlicher Zeugnisses — in
welchem auch bestimmt gesagt werden muß, ob
nur Wangerooze oder nur Neuhäfenfelde em-
pfohlen werden kann oder ob die Wahl eines
dieser beiden offen gelassen wird — angegeben
ist: Name, Stand, Staatsangehörigkeit, Wohn-
ort der Eltern und Alter des Kindes. Gleich-
zeitig mit der spätesten 14 Tage vor der
Abreise erfolgenden schriftlichen Benachrichti-
gung der Annahme wird mitgeteilt, was
das Kind an Kleidung mitzubringen und
wo dasselbe sich einzufinden hat.

Bedürftigen, welche nicht der Stadt Olden-
burg oder dem Amtsverbande Fever angehören,
kann eine Beihilfe aus dem Jubiläumsfonds,
Bedürftigen aus der Stadt Oldenburg eine
solche aus der Elisabethstiftung gewährt werden.
Gesuche um Beihilfe aus dem Jubiläumsfonds
sind bei der Großherzoglichen Fondsausschuss
hierelbst spätestens am 30. April
d. J. einzureichen, Gesuche um Beihilfe aus
der Elisabethstiftung in gleicher Frist bei dem
Stadtmagistrat hierelbst; nach dem 30. April
d. J. eingehende Gesuche werden nicht berück-
sichtigt.

Ueber alles Nähere ertheilen die genannten
beiden Vorstandsamen Fräulein v. Haltem
und Fräulein Römer hierelbst gerne Auskunft.
Oldenburg, 29. März 1894.
Der Vorstand des Vereins für Krankenpflege
durch Diakonissen.

Oberbürgermeister Dr. Roggemann, Vorsitzender,
Pastor Kalle, Carl Schaefer, Frl. v. Haltem,
Frl. Lina Römer.

Am Freitag, den 20. April d. J.,
wird die Frühjahrsrechnung der öffent-
lichen Wege im Stadtgebiet vorgenommen werden.
Die Wegpflichtigen bezw. Abnehmer der
Wege werden daher aufgefordert, bis dahin
sämtliche Wege in schaufröhen Zustand zu setzen,
widerigenfalls sie gebüßt werden und die
Erhebung der vorgefundenen Mängel auf
Kosten der Säumnigen angeordnet wird.
Oldenburg, den 6. April 1894.

Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Gemeindehachen.

Oldenburg. Die Voranschläge über die
Einnahmen und Ausgaben der Gemeindekasse,
der Armenkasse, der Ortsgemeindekasse und der
Ortswegegemeindefasse für das Rechnungsjahr

vom 1. Mai 1894 bis 30. April 1895 liegen
vom 10. d. M. an im Hause des Unterzeich-
neten öffentlich aus.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Oldenburg. Die Bruchliste über die
beim Brande der Glashütte K am 12. März
1884 wegen Fehlens und sonstigen Ueber-
tretungen des Feuerlösch- und Rettungstatuts
gebrücherten Sprigemannschaften liegt vom 12.
d. Mts. an auf 14 Tage im Hause des Ge-
meindevorsethers öffentlich aus und können
dajelbst während dieser Zeit etwaige Einwen-
dungen gegen die Liste erhoben werden.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Oldenburg. Öffentliche Sitzung des
Gemeinderats am **Montag, den 16.
d. Mts.,** nachm. 5 Uhr, in Rosenböhns's
Gasthause hier.

Tagesordnung:
1. Aufnahme einer Anleihe, bezgl. der
Chaussee Oldenburg-Neuenwege.
2. Wahl der Armenräthe.
3. Wahl einiger Bezirksvorsteher.
4. Mittheilungen.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Oldenburg. Die Unterhaltung eines
Theils des Schulweges in Dweelbäde, welcher
mit Schlacken überfahren ist, soll anderweitig
vergeben werden und ist Termin hiezu auf
Dienstag, den 17. d. Mts., nachmittags
4 Uhr, im Zollhause zu Dweelbäde anberaumt.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Oldenburg. Der diesjährige **Frühlings-
Viehmarkt** wird am **Montag, den 16.
d. Mts.,** auf der Schützenhofswiese hierelbst
abgehalten.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Armenhache.

Oldenburg. Die Lieferung der im Jahre
1894/95 für das hiesige Armenhaus erforder-
lichen **Viktualien** soll mündlich verhandelt
werden.
Offerten sind bis zum 25. d. Mts. beim
Unterzeichneten einzureichen, wofür auch die
Bedingungen eingehend werden können.

Der Gemeindevorsteher.
Dahlmann.

Bremen, 9. April 1894.

Realschule in der Altstadt zu Bremen.

Herrn **Alpers**, priv. Sprachlehrer in
Oldenburg, bezeuge ich hierdurch auf seinen
Wunsch, daß der Schüler **August Dietmann**
auf Grund der Vorbereitung durch Herrn
Alpers, welche nach Angabe des letzteren
ca. **neun Monate bei wöchentlich 15
Stunden** gebauert hat, die Reife für **Kl. Ib**
der hiesigen Realschule i. d. N. erlangt hat
und demzufolge am 1. April d. J. in diese
Klasse aufgenommen worden ist.
(L. S.) Prof. Dr. **Wardohal**,
Direktor
der Realschule in der Altstadt.

Nachfrage.

Zwischenhahn. In der am **14. April
d. J.** in und bei dem Wohnhause des Käters
Herrn **Antons zu Südewech** statt-
findenden Auktion kommen nach:

**50-60 Haufen taunene
Dielen, zu Wagendielen zc.
passend,**
mit zum Verkauf. **J. G. Hinrichs.**

Rafte d. Die Erben des verstorbenen
Wirts **J. F. Ahlers** in **Wemendorf**
lassen an

**Montag, den 23. April cr.,
nachm. 1 Uhr anf.,**
beffen gesamten beweglichen Nachlaß,
namentlich:

1 gute tiebige Kuh, 6 Hühner, 10 Sch. S.
grünen Roggen, Stroh, Kartoffeln, Roggen,
Speck, 1 vollständ. Schmeidegeräth, 1
vollst. Holzschuhmachergeräth, 1 Kanzenbohn,
1 Kleider-, Glas- und Gefährank, 1 Pul,
1 Sofa, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Wand-
uhr, Betten, 1 Ackerwagen, 1 Pflug,
1 Staubmühle, Karren, Häckelungschneider,
3 Küfen, zimm. Kammern, Teller und viele
Alder, Haus- und Küchengeräte
öffentlich meistbietend mit geramer Zahlungs-
frist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorf, Aukt.

Am Cloppenburg.

In dem **Staatsforste Barrelbusch:**
Veher Fuhrenkampe sollen ver-
kauft werden am

Freitag, den 27. April d. J.:
**1056 Fuder Fuhren-Wind-
fallholz, Balken, Sparren,
Latten, Rüd- u. Grubenholz,
teilweise sehr schönes Bauholz.**

Käufer verammeln sich **vorn. 10 Uhr**
auf dem sogenannten **Käsewege** im Barrelbusch:
Veher Fuhrenkampe.

Rafte d. Das von Müller **Wente** zu
Südenbe bewohnte **Wohnhaus**, 13 1/2 Mtr.
lang und 9 1/2 Mtr. weit, von gutem Eichen-
holz verzinnt, noch sehr dauerhaft, und der
dabei stehende **Stall**, vorzüglich zu einer
Werkstätte geeignet, soll **zum Abbruch**, im
Monat **Mai cr.** verkauft werden.

Das Stapelwerk kann auch allein, wie Kauf-
lustige es wünschen, gekauft werden.
Kauflustige wollen an

**Sonabend, den 14. April cr.,
nachm. 5 Uhr,**
in **zum Broof's Wirtshaus** daselbst an-
wendend sein.
C. Hagendorf, Aukt.

Moorhansen. **Gefine Aghorn** daselbst
beabsichtigt ihre

Brinksterstelle,

bestehend aus dem für das abgebrannte Wohn-
haus zu erbebenden **Brandfahentapital**
nebst beschiedenen auf und bei der Brandstätte
lagernden **Baumaterialien**, ca. **5 ha Gar-
ten- und Ackerland**, **3 Moorplätzen**,
enthaltend gutes **Torf-** und **Wuchweizenmoor**,
zu. groß ca. **5 ha**, ein **Torfmoor**, am
Düledamm gelegen, zum Abgeben, und
einigen **Begräbnisplätzen** auf dem Kirch-
hofe zu **Sude**, im ganzen oder theilweise, mit
Antritt am 1. Nov. bezw. nach der Ernte 1894,
zu verkaufen und wollen Kauflustige sich be-
zugs Unterhandlung baldigst an den Unter-
zeichneten wenden. Ein Teil des Kaufschillings
kann vorausichtlich stehen bleiben.

Am **Donnerstag, den 19. April,
nachm. 6 Uhr,**
bin ich in **Kangen Wirtshaus** zu **Moorhansen**
angetreten.
H. Clausen.

Donnerstagswee. Suche für einen Stur-
enter eine **reine, beste Kleiweide.**
Hausmann **G. Dohlen** Ww.

Gesucht für einen landwirtschaftlichen Haus-
halt in der Nähe Oldenburgs ein **junges
Wädchen** schlicht um schlücht. Offerten unt.
R. B. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dir. Max Schlaser.

Verkauf.

Wetterscheps. Die Vormünder über die
minderjährigen Kinder des weil. neuen Käters
Georg Eduard Herdes hierelbst lassen am
**Donnerstag, den 19. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr anf.,**
in und bei dem Sterbehause hierelbst:

**1 Biege,
14 Hühner,
2 Spaten, 1 Staubwanne, Drechselegel, 1
Schiefbarre, 1 großes und 1 kleines Beil,
Harpitz und Hammer zc.,
3 vollständige Betten, verschiedene Klei-
dungsstücke,
2 Kleiderchränke, 3 eichene Tische, 1
Klappstuhl, 1 Rückenstuhl, 1 Koffer, 1 Haus-
uhr, 9 gebrech. Stühle, 1 Kackeisen, Zin-
eimer, 1 kleine Waage, mehrere Körbe, ver-
schiedene Farbwaren, 1 Faß gen. Kreide
und mehrere sonstige Gegenstände;**

ferner: **8 Stücke grünen Roggen,
150 Liter Roggen und Gerste,
1200 Liter Kartoffeln,
500 Pfd. Stroh**

öffentlich meistbietend mit geramer Zahlungs-
frist verkaufen.
Liebhaver ladet ein **H. Setje.**

Pension und Sommerfrische.

Rittergut in Südbannover. **Sochplateau
im Walde 1300 Fuß.** Damen finden
angenehmsten Sommeraufenthalt. Gesund und
friedlich. Junge Damen zur Erlernung des
Haushalts und Kräftigung. Verkehrs-
ort Göttingen. Offerten sub **M. H. 30** an die
Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort **2 Schuhmacher-
gesellen.** Fr. Lucien, Kurwischtr. 4.

Gesucht

auf gleich oder später ein gebildetes **junges
Wädchen** zur Stütze der Hausfrau bei
Familienanschluss. Betreffende muß sich allen
häuslichen Arbeiten mit unterziehen und im
Plätzen geübt sein.
Offerten mit Angabe der näheren Bedingungen
u. f. w. nebst Photographie befördert die Exped.
d. Bl. unter Chiffre **D. B. 104.**

Hant Hansen d. Kästede. Gesucht auf so-
fort ein **Schuhmachergehilfe** auf dauernde
Arbeit.
J. Bräje.

Versammlung des Marine-Vereins
für Oldenburg und Umgegend am **Donner-
stag, den 12. April**, abends 8 1/2 Uhr, bei
Gastw. **Fathschild** (Markt). Der Vorstand.

Zwischenhahn. Am Sonntag, 15. April:
BALL.
wozu freundlichst einladet **D. Sinnen.**

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 12. April. 93. Vorst. im Ab.
Herr und Frau Hippokraties.
Aufspiel in 4 Akten von F. Heineemann.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.
Gehon. 10. April 1894. Heute Morgen
8 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann und unser
guter Vater, der Dachbeder **Diebrieh Winkler**
in seinem 47. Lebensjahre infolge Gebirgs-
krankung und Schwindel. Es bitten um
stilles Beileid

die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet nachm. 3 Uhr auf dem
Donnerstags Kirchhof statt.

Beilage

zu No 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 11. April 1894.

* Städtische Kollegien.

Sitzung vom 10. April 1894, abends 6 Uhr.

Gegenstand der Beratung bildet der

Städtische Haushaltsplan für 1894/95.

Zunächst wird der Voranschlag für die Gemeindefasse der Stadtgemeinde Oldenburg (Gemeindegemeinde) festgestellt und wie vorgelegt angenommen. Ebenso geben die Voranschläge für die Schuldentilgungskasse, für die Wegekasse, für die Armenpflege und für das städtische Armenarbeitshaus, für die Kasse der Gewerkschule und für die Turnkasse zu Vermehrungen keinen Anlass und werden wie aufgestellt angenommen. Es folgt der

Voranschlag für die Straßenkasse.

welcher in Einnahme und Ausgabe mit 193,648.37 Mk. festgestellt ist. Nach dem Voranschlage ist die Neupflasterung folgender Straßen vorgezogen:

verlängerte Amalienstraße

von Anknüpfung bis zur Kanalstraße, Fahrbahn mit Sandstein-Kopfsteinen 3. Sorte, beiderseitige Klintertrötoire;

Udenstraße

von der Donnerschwerstraße bis zur Willersstraße, Fahrbahn mit Kopfsteinen, 3. Teil beiderseitige Klintertrötoire;

Willersstraße

der un gepflasterte Teil, Fahrbahn mit Kopfsteinen, einseitige Klintertrötoire;

Milchstraße

Fahrbahn mit Kopfsteinen;

Schäferstraße

Fahrbahn mit Kopfsteinen, beiderseitige Klintertrötoire; (zu den letztgenannten drei Straßen wird das Feldsteinmaterial der Donnerschwerstraße verwendet);

Gruenstraße

von der Nadorsterstraße bis zur Kirchhofstraße, Fahrbahn mit Kopfsteinen, zum Teil ein-, zum Teil zweiseitige Klintertrötoire;

1. Kirchhofstraße

Fahrbahn mit Kopfsteinen, einseitige Klintertrötoire;

2. Kirchhofstraße

Vorpflasterung an der Einmündung in die Alexanderstraße mit Kopfsteinen;

Nelkenstraße

von der Humboldtstraße bis zum vorhandenen Pflaster, Fahrbahn mit Kopfsteinen, beiderseitige Klintertrötoire; (Verbreiterung der Straße an der Ostseite bis zur Häußerstraße);

Jacobstraße

Fahrbahn mit Kopfsteinen, beiderseitige Klintertrötoire; (Verbreiterung der Straße auf 6,5 Meter);

Sophienstraße

Fahrbahn mit Kopfsteinen, einseitige Klintertrötoire; (zu den letztgenannten drei Straßen soll das Feldsteinmaterial von der Ziegelhofstraße verwendet werden);

Weicherstraße

Fahrbahn mit Kopfsteinen, einseitige Klintertrötoire; (hier werden die Steine aus dem Stau untergebracht);

Ferner sollen folgende Straßen umgelegt, d. h. das schlechte Pflaster durch neues ersetzt werden:

Plan vor Fischer Sippe's Haus,

Sandstein 3. Klasse;

Ziegelhofstraße

von der Peterstraße bis zur Humboldtstraße, Fahrbahn mit Sandstein 3. Sorte, beiderseitige Klintertrötoire;

Donnerschwerstraße

von der Hofenstraße bis zur Stadtgraben, Fahrbahn mit Basalt 2. Sorte, beiderseitige Klintertrötoire;

Stau

von der Schlämannstraße bis zur Güterstraße, Fahrbahn Basalt 2. Sorte, Klintertrötoire;

Wallstraße

Fahrbahn mit Sandstein 3. Sorte, beiderseitige Klintertrötoire;

Zinnerer Damm

Fahrbahn zwischen Vordermaien mit Basalt, Verbreiterung des südwestlichen bzw. westlichen Trottoirs von 2,9 auf 3,75, bzw. von 2,9 auf 3,4 Meter.

Ferner soll u. a. die Straßenabwässerung beim Haupte mittlerer Damm Nr. 21 abgeändert werden. Die Abwässerung führt nach dem Übergraben der Mühle; das Wasser fließt hier sehr hoch und in Folge dessen friert der Abwässerungskanal in der Regel ein. Der Kanal soll nach dem Untergraben der Mühle hin verlegt werden.

In der Donnerschwerstraße soll von der Eisenbahn bis etwa Haus Nr. 69 ein Kanal gelegt werden. Dieser Kanal soll lediglich dazu dienen, die sehr tiefe Straßenninne am Pferdemarkt- platz zu befestigen, so daß die Donnerschwerstraße, ähnlich wie die Heiligengeiststraße, auch auf der Erstreckung des genannten Platzes beiderseits flache Gassen erhält.

Stadttratsmitglied **Habeling** richtet an den Magistrat die Anfrage, wann die Pflasterung der Amalienstraße in Angriff genommen werde.

Der **Oberbürgermeister** erwidert, daß die Pflasterung der Amalienstraße wahrscheinlich im nächsten Rechnungsjahr vorgenommen wird.

Die Finanzkommission hatte beantragt, die Weicherstraße vorläufig noch nicht zu pflastern. Es wird jedoch beschlossen, die Pflasterung, wie im Voranschlage vorgezogen, auszuführen, nachdem sich die **St.-M. Spiecke, Heines** und **Tenge** sowie **Kathar Schärer** für dieselbe ausgesprochen.

Der Vorsitzende, **St.-M. Tenge**, spricht seine Genehmigung darüber aus, daß die sehr verkehrsreiche Donnerschwerstraße mit Basalt gepflastert werden soll. Er richtet das Augenmerk des Magistrats und der Straßenbeschäftigungskommission auf die Milchstraße, die im Winter in so schlechtem Zustande sei, daß dieselbe, ohne daß man nasse Füße bekomme, nicht passiert werden könne; hier sei Abhilfe dringend notwendig. Auch auf die Straßen der inneren Stadt wolle er das Augenmerk richten; das Trottoir der Langenstraße sei z. B. sehr mangelhaft.

Der Antrag der Finanzkommission, die Pflasterung der Weicherstraße im Voranschlage zu freizehen, wird abgelehnt und der Voranschlag für die Straßenkasse, so wie er aufgestellt, angenommen.

Zu dem

Voranschlag für die Cäcilienstraße

beantragt die Finanzkommission, den Magistrat zu ersuchen, derselbe

wolle in Rücksicht auf die bedeutende Abnahme der Schülerinnenzahl in Erwägung nehmen, ob die noch bestehenden Parallelklassen und eine oder zwei Lehrstellen in Wegfall kommen können. Dies soll nicht gleich, sondern bei eintretender Notwendigkeit geschehen.

In den Voranschlag ist das Schulgeld noch nach dem alten Schulgebühre eingestellt und zwar mit 22,776 Mk. Das Schulgeld ist jedoch bekanntlich erhöht worden und wird dasselbe nach Berechnung des **St.-M. Weber** jetzt mit 29,960 Mk. einzustellen sein.

Es wird beschlossen, die letztere Summe in den Voranschlag einzustellen.

St.-M. Vogt fragt an, ob auch für diejenigen Kinder, welche hier von auswärts in Pension gegeben sind, der für „auswärtige“ Schüler festgesetzte erhöhte Schulgebühre zur Anwendung komme; bisher sei das nicht geschehen.

Der **Oberbürgermeister** erwidert, daß (was früher nicht immer gesehen sei) streng der Grundsatz befolgt werden solle, daß das erhöhte Schulgeld für auswärtige Schüler von denjenigen erhoben werden solle, deren Eltern zu den persönlichen Schulumlagen nicht herangezogen werden können, dahin gehören also auch diejenigen Eltern, welche ihre Kinder hier in Pension gegeben haben.

Der Antrag der Finanzkommission, den Betrag für Unterhaltung der Gebäude zu ermäßigen, wird abgelehnt.

Zu § 6 der Ausgaben ist im Voranschlag bemerkt, daß die an der Cäcilienstraße als Befriedigung dienende Hecke sehr schlecht sei, daß aber auch großer Wert darauf gelegt werde, daß die neu heraufstellende Befriedigung den Anblick auf den Spielplatz von der Straße aus abgrenze. Im Magistrat und in der Schulkommission waren die Ansichten über die Art der Befriedigung verschieden. Die Schulkommission in ihrer Mehrheit war für eine Befriedigung aus Drahtgeflecht, vor welche Gebüsch zu pflanzen sei, im Magistrat war die Ansicht für Herstellung einer Mauer; für eine solche hatte sich auch die Befriedigungskommission ausgesprochen. Die Mauer kostet 2018 Mk. Die Kosten für eine Einfriedigung aus Drahtgeflecht (Gasoerpfählen mit Geflecht aus 4 Millimeter dickem Draht) betragen 1202 Mk.

Die Finanzkommission beantragt, eine lebende Hecke als Einfriedigung zu sehen und hierfür für die dichte Masquetanlagen die nötigen Summen zu bewilligen.

Von mehreren Seiten wird darauf hingewiesen, daß eine Mauer die Straße verunzieren würde; eine Umzäunungsverschiedenheit besteht eigentlich nur darüber, ob ein sog. eisernes Stadttor oder ein solches aus „Drahtgeflecht“ errichtet werden soll.

Stadtbaumeister **Noack** macht darauf aufmerksam, daß „Drahtgeflecht“ vielleicht nicht ganz der richtige Ausdruck sei, da das Stadttor aus Gasoerpfählen und das Geflecht Masquetweite 60 Millimeter) aus etwa bleistiftartigen Bündeln bestehe.

Es wird beschlossen, ein solches Stadttor bei der Cäcilienstraße zu errichten und dafür 1202 Mk. in den Voranschlag einzustellen.

St.-M. Vogt bringt eine Personalfrage zur Sprache, betreffend den Lehrer **Bäker**, welcher im Dienstalter des Lehrers **Bruno** zwei Jahre voraus ist, jetzt aber trotzdem zwei Jahre nach demselben rangiert. **B.** hat deshalb bereits eine Eingabe an den Magistrat gerichtet.

Der **Oberbürgermeister** sagt zu, daß die Angelegenheit noch einmal geprüft werden solle.

Die beantragten und in den Voranschlag eingestellten Gehaltszulagen der Lehrer und Lehrerinnen werden bewilligt, und darauf der ganze Voranschlag, wie er aus der Beratung hervorgegangen, angenommen.

Es folgt der

Voranschlag der Oberrealschule und Vorschule.

St.-M. Dr. Oeternann spricht seine Überzeugung dahin aus, daß bei den vielfachen und langandauernden Vertretungen der Lehrer an der Oberrealschule entschieden eine Lehrkraft zu wenig sei. Man helfe sich da mit Kombinationen, worunter der Unterricht aber leiden müsse. Er wolle dem Direktor seinen Vorschlag machen; im Gegenteile, die Lehrer seien zu stark besetzt. Während hier an Gymnasium und an den preussischen Anstalten ein Lehrer in Maximum 24 Stunden wöchentlich gebe, müßten einzelne Herren an der Oberrealschule 25 Stunden und noch mehr unterrichten. Unsere wissenschaftlich gebildeten Lehrer müßten auch in dieser Beziehung mit denen an den ausländischen Lehranstalten gleichgestellt werden.

Der **Oberbürgermeister** erwidert, daß Herr Direktor Dr. **Dickmann** diese Frage schon seit längerer Zeit angeregt und die Anstellung einer neuen Lehrkraft gewünscht habe. Ich habe jedoch bisher noch immer davon abgesehen wegen der im Verhältnis zu unserer städtischen Finanzlage ungeborenen Kosten, welche die Oberrealschule der Stadt ohnehin schon verursacht. Aus der Stadtkasse wird schon jetzt ein jährlicher Zuschuß von 43,000 Mk. geleistet und wenn dieser Zustand andauern würde, so würde eine Degradation der Schule eine Notwendigkeit werden. Nun wird aber durch die Erhöhung des Schulgeldes die Einnahme um 20,000 Mk. erhöht, wovon wieder 10,000 Mk. für Erhöhung der Lehrergehälter abgerechnet werden müssen. Es bleibt aber demnach immer noch eine Mehrerinnahme von 10,000 Mk. gegen früher, so daß der von der Stadt zu leistende Zuschuß auf etwa 30,000 Mk. herabgeht. Das ist schon eher ein erträglicher Zustand, und der Magistrat wird nunmehr auch in der Schulkommission die Anstellung eines Hilfslehrers an der Oberrealschule anregen.

St.-M. Schulte bittet, die Anstellung einer weiteren Lehrkraft möglichst zu vermeiden; wir können und wollen nicht mehr so hohe Kosten tragen.

St.-M. Dr. Oeternann: Die Meinung, wir können und wollen nicht mehr so hohe Kosten tragen“ verheißt ich nicht. Wenn man eine Oberrealschule errichtet, muß man auch die Konsequenzen tragen und die nötigen Mittel bewilligen. Die Anstellung einer neuen Lehrkraft an der Oberrealschule ist im Interesse der Anstalt notwendig.

Die beantragten Zulagen für die Lehrer an der Oberrealschule und Vorschule werden genehmigt und darauf der ganze Voranschlag angenommen.

Voranschlag für die Mittel- und Volksschulen.

Die hierzu gestellten Anträge der Finanzkommission werden angenommen und auch die beantragten Gehaltszulagen bewilligt. Der ganze Voranschlag wird, wie festgelegt, genehmigt.

St.-M. Vogt bringt die Verschiedenheit der Anfangs- und Endzeiten des Unterrichts an den verschiedenen Schulen zur Sprache und bittet den Magistrat, in Erwägung zu ziehen, ob sich da nicht eine Gleichmäßigkeit erzielen lasse.

Der **Oberbürgermeister** entgegnet, daß die Festsetzung

der Unterrichtszeiten auf einem Beschluß der zuständigen Kommissionen beruhe.

St.-M. Vogt: Dann haben die Kommissionsmitglieder das Empfinden der Eltern nicht genügend berücksichtigt. Denn in Familien, in denen die Kinder verschiedene Schulen besuchen, ist es sehr störend und unangenehm, wenn die Kinder zu verschiedener Zeit zur Schule müssen.

Die Sitzung wird darauf geschlossen. Die übrigen Voranschläge sollen in der nächsten, am Freitag dieser Woche stattfindenden Sitzung beraten werden.

Oldenburgisches Trabrennen.

Propositionen zum 3. Oldenburgischen Trabrennen zu Oldenburg am Sonntag, den 20. Mai, nachmittags, auf dem Donnerschwerer Exerzierplatz unter dem Ehren-Präsidium Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs Friedrich August von Oldenburg, veranstaltet vom Verein zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezeitung.

Nennungs-schlus: Dienstag, den 8. Mai, nachm. 6 Uhr.

1) Trabfahren für die im Jahre 1891 in Oldenburg geborenen, in Oldenburg oder Ostfriesland ausgezogenen Pferde des starken oldenburgischen Wagen-schlages. Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg und 300 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten und 50 Mk. dem Dritten. Einjag 25 Mk. Ganz Neugeld. Distanz 1600 m.

2) Trabreiten für 4jährige und ältere Pferde des starken oldenburgischen Wagen-schlages, in Oldenburg geboren und dajelbst oder in Ostfriesland ausgezogen. Ehrenpreis der Oldenburg. Landwirtschafts-Gesellschaft und 300 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten und 50 Mk. dem Dritten. Einjag 25 Mk. Ganz Neugeld. Distanz 2400 m. 100 m Zulage den ersten Siegern vom 18. Juni 1893.

3) Trabreiten für die im Jahre 1891 geborenen Pferde des starken oldenburgischen Wagen-schlages, in Oldenburg geboren und dajelbst oder in Ostfriesland ausgezogen. Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg und 300 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten und 50 Mk. dem Dritten. Einjag 25 Mk. Ganz Neugeld. Distanz 1600 m.

4) Trabfahren für 4jährige und ältere Pferde des starken oldenburgischen Wagen-schlages, in Oldenburg geboren und dajelbst oder in Ostfriesland ausgezogen. Ehrenpreis des Vereins zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezeitung und 300 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten und 50 Mk. dem Dritten. Einjag 25 Mk. Ganz Neugeld. Distanz 3200 m. 100 m Zulage den ersten Siegern vom 18. Juni 1893.

5) Trabfahren für Stamm- und Prämienstuten des starken oldenburgischen Wagen-schlages jeglichen Alters. Ehrenpreis Ihrer Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg und 400 Mk. dem Ersten, 200 Mk. dem Zweiten (diese beiden Preise sind aus den von dem Gr. Staatsministerium für das diesjährige Trabrennen zur Verfügung gestellten Mitteln gebildet) und 100 Mk. dem Dritten. Einjag 25 Mk. Ganz Neugeld. Distanz 2400 m. 100 m Zulage den ersten Siegern vom 18. Juni 1893.

Die an diesem Trabfahren teilnehmenden Stuten müssen spätestens bis zum Tage des Nennungs-schlusses, Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 6 Uhr, in das staatliche Stammregister eingetragen sein.

6) Trostreiten für Pferde des starken oldenburgischen Wagen-schlages, welche in einem der vorstehenden Rennen nicht gestiegelt haben. 300 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten und 50 Mk. dem Dritten. Einjag 25 Mk. Ganz Neugeld. Distanz 2000 m.

Im Anschlusse an das Trabrennen findet noch statt: Flachrennen für Pferde jeder Alters und Abstammung. Distanz 2500 m. Einjag 25 Mk. Ganz Neugeld. Bahngeld 10 Mk. Freije aus den Einjagen und dem Bahngeld.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingeliefert“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Donnerschwerstraße.

Die Donnerschwerstraße wird in nächster Zeit mit Kopfsteinen erster Güte belegt werden und damit wird sich wiederum eine Hauptverkehrsstraße unserer schönen Gartenstadt in würdiger Weise präsentieren können. Diese Arbeiten sollten schon im vorigen Sommer ausgeführt werden, aber die Anwohner der Nadorsterstraße glaubten die Priorität geltend machen zu können und sind damit durchgekommen. Die Anwohner der Donnerschwerstraße möchten nun gleichfalls einige Wünsche laut werden lassen, welche man der Kürze der Zeit wegen auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege in Form einer ergebensten Bitte den städtischen Behörden, dem wohlwollenden Stadtmagistrat und dem verehrlichen Stadtrate unterbreiten möchte. Die Grundstücke der Donnerschwerstraße von der Kajerne bis zur Milchstraße haben keine Abwässerung, weil die Straße höher liegt, auch die Straße selbst bietet jedoch nach dem Kanal zur Ecke der Milchstraße, als nach dem Kanal bei der Eisenbahnstraße wenig Gefälle, das Regen- und Spülwasser muß deshalb teilweise in den Gärten und teilweise in der Straße oder jedenfalls in dem Graben neben dem Kajernen- und Pferdemarktplatz versickern und verdunsten. Für die letzten Wängelosten werden sich die Verhältnisse für die Zukunft besser gestalten, da neben dem Kajernen- und Pferdemarktplatz ein Kanal angelegt wird, aber die bezeichneten Häuser müssen in der allernächsten Lage weiteres abwarten. Es dürfte wünschenswert erscheinen, daß die maßgebenden Behörden eine Beschäftigung anordnen, um zu konstatieren, welche Unannehmlichkeiten und welche verpöndlichen Dünste sich entwickeln, wenn das auf und neben den Grundstücken angammelte Wasser auf trocken muß. Die Besitzer dieser Grundstücke haben daher mittelst einer Eingabe beim Stadtmagistrat um die

Verfällung einer Kanalanlage von dem Hause neben der Kaserne bis zur Mühlstraße geleitet. Wie weiter verlaufen, soll der gegen. Sommerweg an der Domerschloßstraße neben der Kaserne und dem Herbarienplatz zwar verbessert, aber umgeflusst der Nachwelt als Sommerweg erhalten bleiben. Wie man zu solchem Entschlusse gekommen ist, vermögen wir nicht zu entsiffern. Ein Sommerweg inmitten der Stadt an einer der Hauptverkehrsstraßen dürfte jedenfalls ein Unikum für eine Stadt wie Oldenburg sein. In der Gartenstraße ist allerdings ein Sommerweg, in dessen Richtung der Domerschloßstraße der Verkehr weit über 100 mal bedeutender. Welche Last die Anwohner der Domerschloßstraße davon haben, mag jeder, der ein Interesse daran hat, leicht finden und leben können, wenn bei trockener Witterung die kleinen und großen Süds- und Westwinde sich den Sand von diesem Sommerweg holen und nach den Häusern tragen; kein Anwohner darf dann Thüren und Fenster öffnen, ja durch die geschlossenen Fenster peitscht der Wind den feinen Staub. Solche Zustände sollten in einer Stadt wie Oldenburg nicht weiter gebuldet und je eher je lieber auf Abhilfe Bedacht genommen werden. Diese Notstände sind wie geistig durchdringt vorhanden; die Anwohner der Domerschloßstraße richten daher einen Nachdruck an den Stadtmagistrat und den Stadtrat und bitten um Abhilfe. Vielleicht findet sich ein Herr aus der höchsten Vertretung bereit, sich in wohlwollender Weise der Interessen der Domerschloßstraße anzunehmen. C. v. S.

Aus aller Welt.

Berlin, 10. April. Trotz des polizeilichen Verbots hat der Schneidermeister Dove seine kugelförmig gepanzerte Brust am Sonntag als Zielscheibe dargeboten. Freilich handelte es sich nicht um eine öffentliche Vorstellung, sondern um eine Aufführung, die hinter verschlossenen Thüren vor Engländern, Amerikanern, Franzosen und einem hiesigen höheren Offizier vor flatter ging. Siegesbegeistert trat der gepanzerte Dove in die Schranken. Nachdem eine Kugel des jetzigen Infanterieerbes einen Eisenbolzen in der Länge eines Metres glatt durchschlagen hatte, prallte eine zweite am Doves Brust ab und blieb im Panzer liegen. Jeder Zuschauer schloß unwillkürlich die Augen. Der Erschauer rief lächelnd: "Es ist gar nichts zu fühlen" und erhielt auf seinen Wunsch noch einen zweiten Schuß auf das Herz. Die aufregende Vorstellung endete mit einem Schnellfeuer auf ein gepanzertes Pferd, das dabei ruhig saß und nur ab und zu bei dem Knall zusammenzuckte.

Königsberg, 10. April. Ueber eine eigenartige schwere Blutvergiftung wird der "Königsb. Ztg." folgendes berichtet: Der sechzehnjährige Sohn des Fichtelwirts Hermann aus Hindenburg am Kurischen Haff wurde von einem großen Hechte, als er denselben aus dem Nege in den Fischfangen werfen wollte, derart in den Mittelfinger der rechten Hand gebissen, daß dem Tiere die Kiemen aufgehen werden mußten, es sei den bis auf den Knochen durchgebißenen Finger löst. Da der junge Mann wenig Schmerzen fühlte, arbeitete er unverbunden weiter, und als der Stunde wurden die Schmerzen intensiver, und als der junge Fische nach Hause kam, war die ganze Hand bereits angeschwollen. Die angewandten Hausmittel, die sich sonst bei Geschwülsten bewährten, halfen nichts, und als nun auch der Unterarm anzuschwellen begann, die Geschwülststellen sich rötlich-blau färbten und der Schmerz immer stärker wurde, brachte man den jungen Mann zum Arzte nach Sabiau, der eine gefährliche Blutvergiftung feststellte und die sofortige Ueberführung des Patienten nach der hiesigen chirurgischen Klinik verordnete. Leider halfen gegen die bereits zu weit vorgeschrittenen Blutvergiftung keine Gegenmittel mehr, und so mußte die Amputation des Armes bis fast zum Ellenbogen erfolgen, um den jungen Mann am Leben zu erhalten. Dieser traurige Fall beweist wiederum, wie notwendig es ist, jede, auch die kleinste Wunde sofort sorgfältig zu waschen und zu reinigen und dann möglichst luftdicht zu verbinden.

Hof, 10. April. Gestern fand in der Dynamitfabrik zu Dornitz eine heftige Explosion statt, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Das sogenannte Säurehaus wurde in die Luft gesprengt, und die Eisenstücke wurden auf die benachbarten Felder geschleudert. Der Schaden in der Fabrik sowohl wie in den umliegenden Häusern soll ganz bedeutend sein.

Millionär und Paktträger. In Bamberg stieg in der letzten Nacht aus einem Zuge ein Kaufmann, der sich vergeblich nach einem Paktträger und Führer nach dem Hotel umsah. Endlich erblckte er auf dem Perron einen älteren, bleich aussehenden Mann in einfachem Kof, den der Fremde um seine Dienste ansprach. Der Mann erwiderte sich als sehr ordentlich, freundlich und redlich. Am Hotel angekommen, beauftragte sich der Reisende und drückte seinem Führer ein 50-Pfennigstück in die Hand, war aber nicht wenig erstaunt, als der "Paktträger" noch eine halbe Mark dazu legte und dem Reisenden übergab, "um das Uebernachten zu bezahlen". Aber noch mehr erstaunte der Kaufmann, als der hinzugekommene Hotelier den "alten Paktträger" ganz respektvoll begrüßte. Der "Paktträger", der sich rasch verabschiedete, war ein in der Stadt lebender — Millionär.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 10. April. Produktenbericht. Die Haltung des hiesigen Getreidemarktes war heute unsicher und im Vergleich zu gestern jedenfalls auch entschieden matter. Weizen zeigte eine merk-

liche Preisverflechtung. Roggen hat im Werte nur wenig oder gar nichts eingebüßt. Hafer konnte sich bei schwachem Umsatz behaupten.

Oldenburg, 11. April. Zu oberst die Oldenburgische Spar- und Leihbank.

	gekauft	verkauft
	100	100
1 pSt. Deutsche Reichsbanknote	107,50	108,25
1/2 pSt. do. do.	101,40	101,95
3 pSt. do. do.	87,80	88,15
1/2 pSt. Oldenb. Kontof.	99,75	100,75
(Stück à 100 M. im Verkauf 1/2 pSt. 100er.)		
1 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,10	125,90
1 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,60	108,15
1/2 pSt. do. do.	101,50	102,05
3 pSt. do. do.	87,80	88,55
1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97,80	98,35
1/2 pSt. Hamburg. Rente	99,90	—
1 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101	—
1/2 pSt. do. do.	101,25	102,25
1/2 pSt. do. do.	98	99
1/2 pSt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,50	101,50
1/2 pSt. Alttonar-Stadt-Anleihe	97	—
1 pSt. Deutscher Reichsbanknote	100,90	101,45
1/2 pSt. Sächsische Privat-Obligations	101	—
1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	—	—
1 pSt. Italiensche Rente	—	—
(Stück von 30,000 fr. und darüber)		
1/2 pSt. Italiensche Rente	—	—
(Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)		
1 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	—	—
(Stück von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. 100er.)		
1 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)	—	—
1 pSt. do. do.	—	—
(Stück von 500 fl.)		
1 pSt. Pfandbr. d. Braunschweig. Hannov. Hypothekens.	101,20	101,75
1 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Redit-Aktien-Bank	100,90	101,45
1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	95,90	96,45
1/2 pSt. Bielefelder Priorität.	100	—
1 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
1 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 100	100	—
1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlb. 100	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
(40 pSt. Einzahlung und 1/2 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893)		
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (1/2 Zin vom 1. Jan.)	—	—
(1/2 pSt. Zins vom 1. Januar)		
Warps-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emittion	80	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,65	169,45
" " London " für 1 £.	20,365	20,465
" " New-York " für 1 \$.	4,16	4,308
Österreichische Banknoten für 100 Gulden	16,82	—
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Oldenburg. Eisenbahnen-Aktien (Kurswert) 67,10 pSt. G.	—	—
Oldenb. Reichsbank-Gesellschafts-Aktien per St.	—	—
Distikt der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—
Darlehenszins do. do. 4 pSt.	—	—
Unser Zins für Wechsel 4 pSt.	—	—
do. do. Kontokorrent 4 pSt.	—	—

Hausfrauen, kauft keine Füllseifen

für euren Hausstand, sie sind die kleinsten und schlechtesten Seifen. Doering's Seife mit der Eule ist die einzige Seife, welche die Hausfrau verwenden sollte. Die Vorzüge sind in die Augen springend. Doering's Seife mit der Eule verweicht sich nur äußerst wenig, während die billigen Seifen (Füllseifen) sich rasch verwaschen. Doering's Seife mit der Eule ist ganz Seife, braucht sich bis auf den letzten Rest auf, während die billige Seife fast zur Hälfte Füllstoffe und Wasser sind, daher sich verflüchtigen, zerbröckeln, einschrumpfen, aufweichen u. Die Folge ist, man braucht gut 2 Stück billige Füllseife, ehe man 1 Stück echte Doering's Seife aufbraucht. Die Hausfrau, die Doering's Seife mit der Eule kauft, kauft nicht allein billig, sie kauft auch sehr gut, sie kauft für nur 40 Pfg. die beste Seife der Welt.

Die beste aber billigste Dr. Cremer's unübertroffene Toiletteseife ist:

Toiletteseife nur echt wenn Löwe. Absolut mit Schutzmarke Löwe neutral! Ohne fremdartige Zusätze! Wälgig ungeschädlich! Fein parfümiert und billig! Vorzüglichstes Waschmittel und geringer Verbrauch! Diese Vorzüge sind durch unparteiisches ärztliches Urteil begutachtet und Dr. Cremer's Toiletteseife, Marke Löwe, empfohlen als die zuträglichste tägliche Waschseife für Erwachsene und die zweckdienlichste für alle, denen daran liegt, die Haut zu pflegen und dieselbe schön, weich und gesund zu erhalten. Preis 25 Pfg. per Stück. Erhältlich in Oldenburg bei: **L. Sillig.**

Anzeigen.

Musverkauf in Hatten.

Frau Witwe **Wulsen** in Hatten läßt am **Sonabend, den 14. April d. J., präzis 1 Uhr anfangend,**
 1 Pferd, 1 gute milchgebende Kuh,
 16 Hühner und 1 Gahn,
 3 zweifelh. kompl. Betten, 1 eich. Kleider-schrank, 1 Leinwand, 1 Wäsche, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 1 Koffer, 1 mahagoni Sofa, 6 do. Polsterstühle, 12 Nischenstühle, 1 Sofa, 3 andere Tische, 1 Badtisch, 2 Badtische, 1 Wanduhr, mehrere Bilder und Gemälde, 2 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Sparherd, 1 Kaffeestiel, 1 gr. Viehstiel, 150 Tr. fassend, mehrere eij. Töpfe, 1 Butterlampe, 2 Waschtische, 2 Nachblöde, 1 Stofen, 1 Aegte, 16 Eide, Sägen, viele Zimmergerätschaften, 2 Senen, Weiden, Garten, Spaten, Forken, 1 Spinnrad, 1 Sessel, 1 Hefeschuß, 1 Dreischmaschine mit

Göpel, 1 Hähelmaschine, 1 Hähelstille, 1 Staubmühle, 3 Akerwagen, wovon 2 breit-selig und fast neu, 1 Schiefbarre, 1 Schwingsflug, 2 Gestellflüge, 1 Hähelflug, 1 Egge, mehrere Wagenzeuge, 2 kompl. Pferdegeschirre, 2 Decimalwaagen, wovon eine 100 Pfd. tragend, 1 Wagenkasten mit 6 eij. Bügeln, 1 Fußbad, mehrere Schweineblöde, Dreischlegel, 1 Bettstelle, 2 Revolver, 2 Kuppellampen, 2 Hängelampen, 3 Sturmlaternen, Milchtransportlampe, Eimer, Zuber, Kisten u. Kästen, Messer u. Gabeln, Porzellanjachen, 1000 Pfd. guten Saat-haer, 50 Scheffel Gb. u. Pflanzkartoffeln, 16 Hühner, 10 Linnen, mehrere 1000 Pfd. Stroh, allerlei Torf, 15-20 Jüder Dinger und mehrere hier nicht benannte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
J. S. Harms.

Lange schlante **Bohnenstangen** empfiehlt **Wih. Mohje**, Stau 18.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark
 als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **110,000 Losen 55,400 Gewinne** im Gesamtbetrage von

10,452,425 Mark
 zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

- speziell aber
- 1 à 300000
 - 1 à 200000
 - 1 à 100000
 - 2 à 75000
 - 1 à 70000
 - 1 à 65000
 - 1 à 60000
 - 1 à 55000
 - 2 à 50000
 - 1 à 40000
 - 5 à 20000
 - 3 à 15000
 - 26 à 10000
 - 56 à 5000
 - 106 à 3000
 - 253 à 2000
 - 6 à 1500
 - 756 à 1000
 - 1287 à 500
 - 83950 à 148
 - 18291 à 300, 200,
 - 150, 127, 100, 94, 67,
 - 40, 20

Voransichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

30. April zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert. Unsere Firma ist seitens des hohen Grossherzogl. Oldenburg. Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogtum Oldenburg erteilt worden.

Deffentl. Verkauf.

Wardenburg. Der Ritter Fr. von Becken zu Wardenburg läßt am **Montag, den 16. April d. J.,** nachmittags präz. 1 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:

I. An Vieh:

- 1 6jährige dunkelbraune Stute, ein- u. zweispännig zu gebrauchen,
- 1 7jähr. Fuchs-Stute,
- 1 10jährige schwarze Stute, sämtlich fehlerfrei, zugelt u. fromm,
- 5 tiebige Kühe, teils nahe am Kalben,
- 2 tiebige Quenen, Anfang Juni kalbend,
- 2 jährige Kinder,
- 1 Sau mit 9 alsdann 6 Wochen alten Ferkeln,
- 1 Sau mit jüngeren Ferkeln,
- 2 güte Schweine,
- 18 Hühner, 1 Hahn und 1 Haushund,

II. Ader- und Viehzuchtgeräthe:

- 3 beschlagene Aderwagen, wovon einer breitfelzig, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Drechsmaschine mit Göpel, 1 Heuwagen, Wagenleitern, Hecke,
- 2 Wagenstühle, 1 Einpännerbeißel, 2 Schiebkarren, 1 Hächelade mit Weiser, 1 Hächelkiste, Futterbaljen, Futtereimer, Forsten, Spaten, Hacken, Harken, Krabber u. c.,

III. an Haus- und Küchengeräthe:

- 3 vollst. Betten, 3 Kleiderchränke, 1 Glaschrant, 1 Eßchrant, 1 Milchchrant, 2 Schreibpulte, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 2 Koffer, 1 Wehlkiste, 1 Wadrog, 5 Tische, 6 Stühle, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 3 Flachsbreden, 1 großer und 1 kleiner kupferner Kessel, 5 eiserne Töpfe, 2 eiserne Kaffeekessel, 1 Butterfanne, 1 Milchtransportkanne und sonstige Zinn- u. Porzellanwaren u. c., ferner noch 50 Scheffel Gb- und Pflanzartoffeln und einige Haufen Deckelstühle und Bohnenstangen

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber ladet ein **D. Wachtendorf.**

Oldenburg. Der Viehhändler Bernh. Blähler hierf. läßt am

Dienstag, d. 17. April d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,

beim Hause des Gastwirts **Fricis**, Heiligen-
geßstraße:

40—50 große und kleine

Schweine, worunter mehrere

trächtige,

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

F. Kuzner.

Verkauf zu Sehmden.

Am **Mittwoch, den 18. April, vor-**

mittags 10 Uhr, soll im Aufsehe des Herrn

Meyer zu Sehmden eine Partie

Gichen-Abfallholz, sehr gutes

Brennholz,

gegen gleich bare Zahlung unter der Hand

verkauft werden.

Kaufliebhaber versammeln sich an Ort und

Stelle. **F. Struchholz.**

Oversten. Am

Donnerstag, den 12. April d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

sollen in **Kattjen's Gasthause („Weißen**

Kamm") hiersebst folgende Gegen-

stände, als:

1 Klavier, 2 Sofas, 1 Sofatisch, 4 gewöhn-

liche Tische, 1 Waschtisch, 1 Bett, 3 Bett-

stellen, 3 Spiegel, 1 Pult, 1 dito mit

Schran, 1 Lehnstuhl, Leppische Lampen,

Pmpeln, Rouleaux, Gardinen, 1 Spieluhr,

1 Krüdriger Kinderwagen, 1 Petroleum-

pumpe, 2 Küchenchränke, 1 Tellerborte, 1

Waschmaschine, 1 Pfahlaterne, Torfförde

und viele hier nicht genannte Haus- und

Küchengeräthe

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-

kauft werden. **E. Memmen.**

Friesonthe. Die zu Campe

bei Friesonthe belegene **Brand's Stelle,**

bestehend aus:

19 ha Ader- u. Gartenländereien,

15 ha Wiesen,

2 1/2 ha Holzungen,

27 ha Weideländereien,

mit einem Gesamtenergie von 941,88 Mf.

und einem Gebäudemietwerte von 27 Mf.

soll am

Donnerstag, den 26. d. M.,

nachmittags 2 1/2 Uhr,

in **Bischoff's Wirtshaus zu Frenbrügge**

bei **Friesonthe** nochmals öffentlich zum

Verkauf aufgelegt werden.

Zu diesem Termin wird der Zuschlag er-

folgen. **Bitter, Auktionator.**

XIX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

Hauptgewinne:
3 vierspännige,
7 zweispännige,
6 einspännige,
**16 Equipagen mit 200 Reit- u. Wagen-
Pferden.**

Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein **Frellos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W. Hotel Royal

Unter den Linden 3.

Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Die Stettiner Lotterie ist die größte und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

J. G. Ahlrichs,

Oldenburg, Markt 2,

empfeilt zu äußerst billig gestellten Preisen:

Ia verzinkt.

Drahtgeflecht,

Stacheldraht,
Krampen, Nischendraht,

Rasenmäschinen,

Spaten, Forken, Harken, Hacken,
Schaufeln, Heckscheren, Sieb-
fannen, Blumensprizen u. sonstige
Gartengeräthe
in großer Auswahl.

Gartenmöbeln,

als:
Tische, Bänke, Stühle, Sessel und
Schemel, zu bekannt billigen Preisen.



Die er- große Sommerhandschuhe wartete Cent- trauf ein.

Die Ware zeichnet sich durch elegante Farben und Muster aus, in einer Reichhaltigkeit und Schönheit, wie sie noch in keinem Jahre erreicht wurde. Diese Ware (Gelegenheitswaare) dürfte bald vergriffen sein, denn nachlieferung kann ich für diese Preise (weit unter Wert) nicht. Auch empfehle mein großes Lager aller übrigen Arten Handschuhe in nur bester Qualität.

A. Hanel,

Großherzoglicher Hoflieferant.

Kantinen-Verpachtung.

Das 1. Batl. Inf.-Reg. 91 beabsichtigt seine **Kantine** in **Kaferne II a** zu verpachten. Anerbietungen bis zum 21. April auf dem **Gebäudeszimmer Nr. 30.**

Zu verkaufen. Ein **trächtiges Schaf.**

D. Detten, Weierstr. 8.

Schlöß
Kührentg.
Schaumweinkellerei.
Geisenheim a. Rh.
Rheinberg-Gold.
Feinster
deutscher Sekt.

Wein-Verkauf für das Großherzogtum
Oldenburg und Ostfriesland:
W. Brünjes,
Weinhandlung, Oldenburg.

Nelzener Saathafer,
Knochenmehl, Thomasmehl, Kainit,
Chilifalpet, Alee- und Grassamen
halte jetzt wieder vorrätig. **B. Bruns.**
Nadorst.

Glaserkitt.

Gesucht ein geeigneter General-
Depositair für das Großherzogtum
Oldenburg von einer leistungsfähigen
Kittfabrik; erstes Haus. Gefl. Offerten
sub A. 580 erbeten an die Exped. d. Bl.

Keine Braut verfäume
sich vor Anheftung ihrer Aussteuerbetten Stroben von
Bettfedern, Dämmen u. Bettwaren
gratis u. franco senden zu lassen von
Georg Prinz, Bremen, Osterborssteimweg 47.
Spezialgeschäft für Betten u. Bettwaren.

Dorf,
tr. i. Schupp. lag., tief. frei v. Haus
Bad- u. Grabat. à F. 5 A 50 S,
Dpt. 10 A. H. Breitkopf, Petersf.

**Stuhlflechtrohr,
Bienenkorbrohr**
empfehlen **B. Fortmann & Co.,**
Langestraße 21.



Eine Partie zurückgekehrter
Strohüte
Stück 40 bis 75 Pfg.
Anna Spalthoff, Staustr. 23.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
Niederant in zahlreicher Apotheken,
sowie flüssiger und flüssiger
Stranfenhalten, empfiehlt
COGNAC
von vielen Werken als Stärkungs-
mittel empfohlen,
* zu A. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „
*** „ „ 3.— „
**** „ „ 3.50 „
Verlauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Die Qualität des bereiteten Selters
kannst. Der Cognac ist ähnlich zusam-
mengesetzt wie die meisten französischen
Cognacs und ist beiseite dem gemäßig-
ten Genus als ein zu betrachten.
Alleinige Niederlage für:
Oldenburg
bei Herrn Carl Dinklage,
D. Steenhoff,
Friesonthe
in der Apotheke.

Strümpfe, Socken und Beinlängen

in Seide, Wolle, Halbwole u. Baum-
wolle.
W. Weber, Langestr. 86.

- Schwarze Tricottailen ●
- in modernen Façons ●
- Knaben-Anzüge ●
- Kinder-Kleidchen ●

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Wegen **Platzmangel zu verkaufen:**
2 weißl. Kleiderchränke zum Auseinander-
nehmen, 2 kleinere do., 3 Kommoden, 1 Küch-
chrant mit Aufsatz und 1 einschlägige Bettstelle.
**Carl Mönning, Tischlerstr.,
Sonnenstr. 11.**

Briefmarken

von Oldenburg, Haut-
nover u. i. w., sowie
ganze Sammlungen
kaufe zu hoch Preisen
**Aug. Tönjes,
D. Mädemannstr. 13.**

Ital. Rotwein.

anerkannt wohlgeschmeckender Naturwein,
bei 25 Fl. o. Gl. pr. Fl. 45 S, bei Faß
von 25 Ltr. an **pr. Str. 50 S.** Auf Wunsch
Proben. Nachnahmeverandt, bei Angabe von
Referenzen Ziel.
**C. Hok, Frankfurt a. Main,
Liefrauenberg 52.**

Weinstube

äußerer **Damm 4.**
Dezimal-, Tafel- u. Familien-Wagen,
Wringmaschinen, Zeugrollen, Petro-
leum- u. Spiritus- u. Kochmaschinen,
Feischhackmashinen u. empfehle zu
billigen Preisen befehs.
W. Dannemann, Staustr. 7.

Unter Preis

kaufte ich **Hendensche, Halbsteinen,
Bezugstoffe, Handtücher, Fischzeuge,
Baumwollstoffe für Kleider u. Schür-
zen** und empfehle solche
sehr billig. **Julius Harmes, Langestr. 72.**

Für Zuckerkranke
* In allen Städten der Krankheit *
hat sich Apotheker Dr. KNORR'S
Extract. fluid. myrtill. comp.
mit gutem Erfolge bewährt.
In Glasig. Form
per Flaasch 6 M.
In Zapfelform
per Flaasch 6 M.
Prospect mit zahlreichen Attesten, Diät-
vorschrift u. Gebrauchsanweisung zu-
senden. Von beschr. Gültigkeit.
General-Depot: C. Lick, Colberg.

311 echte, gestempelte
nur ausländische
Briefmarken keine Pri-
vatmarken,
worunter **222 nur überseeische,** z. B.
Cap, Chili, Columbus, Ver. Staaten,
Egypten, Indien, Australien u. c.
Umtausch gestattet. — Preis
1 M.
H. Wiering, Hamburg.

Carl Fischbeck,
Lindenstraße 60/61.
Braunglasiert. Steingut.
Milchtöpfe 10, 15, 20, 25 A.
Nahm- u. Buttertöpfe 20 S bis 3 M.
Große Kaminen u. Backschiffe.
Bündeltöpfe (à Bund 6 St.) 40 S.
Durchschläge, Waschbecken,
Eisenschalen.
Stieltöpfe, Kochtöpfe, Milchtöpfe,
Blumen-Töpfe.
Wasserkrüge, Pullen u. Flaschen.
Pudding- u. Kuchenformen.

Spargelpflanzen,
„Nahm von Braunschweig.“ die beste aller Sorten, kräftige ein- und zweijährige Pflanzen, empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit **G. Bruns,** Handeltgärtner, Zwischenahn.

Wichtig für Viehhalter!
In der **Apothete z. weißen Elie** in **Enden** wird seit langen Jahren ein **Wass- und Fresspulver** dargestellt, welches zugleich als Schutz- und Heilmittel gegen die sog. Schweinekrankheit von unübertroffener Wirkung ist. Bei fortgesetztem Gebrauch dieses Pulvers wird die Fresslust der Schweine bedeutend erhöht und dadurch ein sehr reiches Fettwerden bewirkt. Sämtliche Viehstier, die kurz vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit mit der Anwendung dieses Pulvers bei ihren Tieren begannen, verlieren, daß ihre Schweine stets gesund blieben, auch wenn in der Nachbarschaft viele starben bzw. geschlachtet werden mußten. Auch kranke Tiere wurden, wenn die Krankheit noch nicht zu weit vorgeschritten war, geheilt. — Preis einchl. Gebrauchsanweisung 1/2 kg. M. 1.20, Postpaket 10 M. franco.

Sensationell!
Selbstthätige Fasshähne!
Drehen und schließen sich von selbst luftdicht ab kein Nachströmen!
Selbstthätige Luftzuführer!
Bemitteln ohne jegliches Zutun die zum Abzapfen nötige Luft und lassen keinen Alkohol oder Kohlenäure entweichen. Kein abgestandenes Bier mehr!
Diese neuen patentierten Erfindungen sind ungemein wertvoll für Wirte, Wein- u. Bierhändler, Kaufleute, Apotheker u. s. w., sowie für jeden größeren Haushalt. — Alleinige Niederlage bei **J. Diermann,** Saarenstraße 10.

Wohnungen.
Zu vermieten zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung** mit Gartenland in meinem neu erbauten Hause.

J. S. Heimers,
Ecke Alexander- u. Nebberendsweg.
Zu vermieten zum 1. Mai cr. oder später im **Mittelpunkt** der Stadt 1 **Oberwohnung**, bestehend aus 3 **Wohn-** und 2 **Schlafzimmern, Küche** zc. — Mietpreis **180 M. p. a.**
Auskunft erteilt **H. Gaffelhorst,** H. Kirchenstr. Nr. 9.

Zu belegen und anzuleihen gesucht. **Oldenburg.** Gesucht zum 1. Mai d. J. auf ein in hiesiger Stadt gelegenes, zu 30,000 Mk. eingeschätztes Grundstück des ersten 20,000 Mk.
Joh. Clausen, Rechtslfr.

Vakanzen und Stellengefuche.
Zwischenahn. In einem landwirtschaftlichen Haushalt findet ein **junges Mädchen** zum 1. Mai d. J. Stellung zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht; eventuell kann auch etwas Salair gegeben werden.
Näheres durch **J. S. Hinrichs,**
Gesucht a. Mai ein **j. Mädchen** für H. Haushalt. Salair wird gegeben. Fam. Stellung. Off. unter M. 100 an die Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Kochfrau aufständig für gleich. **Schriftliche Offerten** unter **U. C. 26** an die Exped. d. Bl.

Tapeten.
Vorzügliche neue Muster
in größter Auswahl.
Kuhlmann & Co.,
Ritterstr. 19.

Tapeten.
Neuere und ältere Muster
ganz bedeutend unter Preis.
Kuhlmann & Co.,
Ritterstr. 19.

Unter Kontrolle der Oldemb. Landwirtschafts-Ges.
Unter Kontrolle der Oldemb. Landwirtschafts-Ges.

Blattgräser
Thymothec
Nispengräser
Fiarin
Honiggras
Schwingelarten
Kammgras
Wiesenfuchsschwanz
Teesäpe
Knaulgras
Rot- u. Weißflie
Schwedentlee
Seradella, Lupinen
Stechrüben
Wurzeln u. Knollen
Sämtliche
Gemüse- und Blumenfasen
empfiehlt
W. H. Kraatz, Samenhdlg., Rastede.

Hof-Farberei u. chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).
Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Dekorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen zc.
Auswärtige Aufträge werden stets prompt besorgt.

Hochfeine emaillierte Geschirre:

Becher, Bratenlöfel, Durchschläge, Eimer, Kaffeekannen, Kaffeefische, Kasserollen, Rehrischaufeln, Kerzenleuchter, Mehlrührer, Mehlischaufeln, Milchtöpfe, Nachttöpfe, Pfannkuchenbretter, Pfannen, Reiben, Salzfässer, Schaumlöffel, Seifennapfe, Schöpfkessel, Spünnäpfe, Schüsseln, Tassen, Tafelwannen, Teller, Theebretter, Theekannen, Töpfe, Trichter, Waschbecken.
Wasserkessel, Wasserkrüge, Wasserschöpfer, Zahnbürstenhalter zc. empfiehlt
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Das Geschäft steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft.

Die Samenhandlung von
Johann Mehrens in Oldenburg,
Langestraße 89,
empfiehlt
Garten-, Feld-, Wiesen-, Holz- und Blumenjämereien
in bester feinstmöglicher Ware.
Ferner: Blumenstäbe, Rosenzähle, Holz- und Zinkbletten, Zinkblettenhüte, Eifettendraht, Bindebasi, Baumwachs, Napfenleim, Nistkästchen für Vögel, Spiegelfingeln u. a. m.
Verzeichnisse kostenfrei.

Oldenburg.
Montag, den 16. April 1894, im „Casino“:
Kammermusik-Abend
des
Kruse-Quartetts aus Bremen.
Anfang 7 1/2 Uhr.
1. Geige: Herr Professor **J. Kruse**; 2. Geige: Herr **Chr. Wittenberg**; Bratsche: Herr Konzertmeister **O. Pfitzner**; Cello: Herr Konzertmeister **J. Smith**; unter Mitwirkung von Herrn **Carl Oberstadt** (Klavier) und Herrn **Weber** (2. Bratsche) aus Bremen.
PROGRAMM.
1. Sonate für Klavier und Violine op. 47 A-dur (Kreutz) . . . L. van Beethoven.
2. Streichquartett: op. 76 Nr. 5 D-dur . . . Jos. Haydn.
3. Violin-Solo (Herr Prof. Kruse): Adagio aus dem 9. Konzert . . . Spohr.
4. Streichquintett: G-moll . . . W. A. Mozart.
Billette, nummeriert à Mk. 2, nicht nummeriert à Mk. 1, in Ferd. Schmidt's Buchhandlung (Herrn Segelken).

Gesucht.
Reichhausen b. Delmenhorst. Auf sofort oder später ein zuverlässiger **Müllergefelle** für meine Windmühle. **G. Wülegaes.**
Edewecht. Gesucht auf sofort für ein krankes **Dienstmädchen** ein anderes. Näheres bei **Weinrenten, Müller.**
Hierburg. Ges. auf sofort ein **Wald-Gehilfe.** **S. Schütte,** Ulmenstr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Freiwillige Feuerwehr
des
Oldenburger Turnerbundes
Freitag, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr:
Sprizenprobe
des **I., II. und III. Zuges.**
Die Beamten und Steiger erscheinen in voller Ausrüstung. Die Mannschaften treten in der Turnhalle an.
Der Hauptmann.

1. Oldenburger Variété-Theater.
Oppermann's Hotel.
Heute und folgende Tage:
Spezialitäten-Vorstellung.
Damen-Gesellschaft „Flora“ (7 Damen) Darstellung lebender Bilder nach modernen Meistern
Geschwister de Elwert, Gesangsduettistinnen
Wiener Walzer tänzerinnen, Donauweibchen
4 Damen; **Henry Henrico,** Kunstpfeifer und Vogelstimmenimitator mit mechanischen Vögeln
Carl Tormenten, Gesangshumorist; **Excelsior-Truppe,** Tanz-Divertissement.
Heute:

„Die heitere Revue.“
Große Ensemble-Scene mit Gesang u. Tanz
Neue lebende Bilder.
1. Die Sirenen. 2. Im Orient. 3. Toilette des Pandora. 4. Diana et Calisto.
Anfang 8 Uhr.
Entree: 1. Platz 75 S., 2. Platz 50 S.
Im Vorverkauf: 1. Platz 60 S., 2. Pl. 40 S.

Club „Kameradschaft.“
Am Freitag, den 13. April 1894:
Ball
im Hotel z. Lindenhof.
Beginn 8 Uhr abends.
Nur Eingeladene haben Zutritt.
Der Vorstand.

Kriegerverein vor dem Heiligen-geistthor.
Der Club „Kameradschaft“ ladet uns zu seinem am **13. April** stattfindenden
Ball
im Hotel zum Lindenhof ein.
Anfang 8 Uhr abends.
Um zahlreichen Besuch wird ergebens gebeten. Entree und Tanz frei.
Der Vorstand.

Klub „Frohinn.“
Der Club „Kameradschaft“ ladet uns zu seinem am **13. April** stattfindenden
BALL
im Hotel zum Lindenhof ein.
Anfang 8 Uhr abends. Entree und Tanz frei.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Klub „Thalia.“
W ü f t i n g. Am Himmelfahrtstage, den 3. Mai d. J.:
Ball
in **Clausen's Gasthause.**
Anfang 6 Uhr abends. Fremde können eingeführt werden.
Der Vorstand.